

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 46 Kronen; halbjährlich 23 Kronen; vierteljährlich 11 Kronen 50 Heller; monatlich 4 Kronen. Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz 16 Heller, auf den Bahnhöfen 20 Heller.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-út (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 34. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Blutig zusammengebrochene italienische Angriffe auf der Zugna Torta und im Etschtal.

Gestern griffen die Italiener unsere Stellungen auf der Zugna Torta und im Etschtal nach starkem, weitgreifendem Geschützfeuer zu wiederholtenmalen an. Die beiden ersten Angriffe brachen schon in dem trefflich wirkenden Feuer unserer Batterien blutig zusammen. Die Angreifer fluteten in ihre Gräben zurück. Beim dritten Ansturm kamen die Italiener bis knapp an unsere Stellungen. Kaiserbüchsen vom 3. Regiment sprangen aus ihren Deckungen und warfen sich dem Feind mit gewohnter Topferkeit entgegen. Der Nahkampf endete mit einem vollen Sieg der Unserigen. Der Angreifer wurde überall zurückgeworfen. Ein letztes Italienernest wurde noch in der Nacht gesäubert. Zu gleichem Ergebnis führten drei Vorstöße, die der Feind gegen unsere Stellungen auf dem Monte Asolone verjagte; auch hier wurde er jedesmal abgeschlagen. So hat für die Italiener auch das vierte Jahr ihres Raubkrieges mit schweren Mißerfolgen begonnen.

Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Lebhafte Artillerietätigkeit im Kammelsgebiet.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Im Kammelsgebiet, beiderseits der Dyle und der Scarpe, südlich von der Somme, sowie zwischen Moreuil und Montdidier lebte die Artillerietätigkeit am Abend auf und war auch während der Nacht lebhaft. Die Infanterietätigkeit blieb auf Erkundungslämpfe beschränkt. Eigene Unternehmungen südwestlich von Bucquoy und an der Dyle brachten Gefangene ein.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Ein Gedenktag.

Drei Jahre sind verfloßen seit damals, da Italien seine Bundesgenossen verräterisch in Stich ließ und in die Reihen unserer Feinde trat. Viel Segen ist ihm aus diesem Verrate nicht geworden. Und nun, an der Wende des neuen Kriegsjahres, tritt es ins vierte Jahr seines Krieges, mit neuen Mißerfolgen. Es wollte wohl das Jubiläum seines Verrats mit Triumpfen feiern, und während man seit lange in Italien unsere Offensive befürchtete, dachte der italienische Generalstabschef sich ihm vertrauendes Volk durch seine letzte Offensive zu überraschen.

Diese italienische Offensive hat nun auch wirklich genau am Jahrestage der italienischen Kriegserklärung vom 23. Mai 1915 stattgefunden, aber der Mißerfolg ist den Italienern auch diesmal treu geblieben. Die Italiener griffen unsere Stellungen auf der Zugna Torta und im Etschtal nach starkem weitgreifendem Geschützfeuer zu wiederholten Malen an. Aber die beiden ersten Angriffe brachen, wie der amtliche Bericht unseres Generalstabs erzählt, schon in dem trefflich wirkenden Feuer unserer Batterien blutig zusammen und die Angreifer fluteten in ihre Gräben zurück. Die Italiener, das muß ihnen zugestanden werden, ließen sich hiedurch noch nicht abschrecken, sondern unternahmten einen dritten Ansturm und gelangten dabei bis knapp an unsere Stellungen. Hier wurde ihnen aber eine bittere Ueberraschung zuteil. Aus guten Deckungen hervor sprangen unsere Schützen und warfen sich dem Feinde entgegen; und der Nahkampf endete mit dem vollen Siege der Unserigen. An einigen Stellen scheinen sich trotzdem noch vereinzelt Italiener eingeknistert gehabt zu haben. Denn im Berichte unseres Generalstabs wird gesagt, daß ein letztes Italienernest noch in der Nacht gesäubert wurde. Zu glei-

chen Ergebnissen führten auch alle anderen Vorstöße der Italiener gegen unsere Stellungen.

Es blüht also den Italienern auch in diesen neuen, von ihnen begonnenen Kämpfen nicht mehr Ruhm, als in allen ihren berühmten Fionzofschlachten, und es ist dem Heere nicht gelungen, dem Volk durch einen Sieg den Gedenktag des Treubruches von 1915 zu versüßen. Im Gegenteil, diese neuen vergeblichen und zwecklosen Blutopfer werden im italienischen Volke nur die größte Erbitterung hervorrufen und zu schmerzlicher Reue ob des unheilvollen Verrats Italiens an seinen Bundesgenossen aufstacheln. Italien hat von seinem Eintritt in den Weltkrieg, von seinem Ueberlaufen aus dem Lager seiner Alliierten ins Lager der Feinde seiner Alliierten nicht den geringsten Vorteil gehabt. Es verlor vielmehr alle Vorteile, die es durch seine heuchlerische Neutralität im ersten Jahre des Weltkrieges genossen hatte. Denn heuchlerisch war diese Neutralität ja von allem Anfang an, genau so wie die rumänische. Aber auf ein bißchen Heuchelei kam es ja den Italienern nicht an, und die Politik dieser Zweideutigkeit trug ihnen gute Früchte. Italien konnte beiden Mächtegruppen gefällig sein und bereicherte sich. Das Ende seiner Neutralität, sein Eintritt in den Weltkrieg, das Bekennen der Farbe, war auch das Ende seines eigenen Wohlstandes und seiner eigenen Sorglosigkeit.

Heute wird sich gewiß Mancher in Italien sagen, daß man, als man vor drei Jahren sich nun einmal schon entschloß, dem Frieden Adieu zu sagen und teilzunehmen am Kriege, man sich wenigstens nicht auf die falsche Seite hätte schlagen sollen. In welcher respektvolleren Position befände sich heute Italien, wenn es seinen Verpflichtungen getreu an der Seite der Mittelmächte gekämpft hätte. Für den Irredentismus hätte es

„Herzog Blaubarts Burg.“

Oper in einem Aufzuge. Text von Béla Balázs. Musik von Béla Bartók.

Erste Aufführung in der königlichen Oper am 24. Mai 1918. Vor dem Vorhang tritt der Jubalist und bittet in hallendstem Ton um geneigtes Gehör. Der Vorhang teilt sich, und aus dem Dünster, das sich über die Bühne breitet, treten mächtig die harten Konturen einer hohen, finsternen, frühgotischen Halle hervor. Das Tor im Hintergrund öffnet sich und in der breiten Lichtgarbe, die in den Raum flutet, erscheinen die Silhouetten des Herzogs und seiner jüngsten Braut. Judith hat Eltern und Bräutigam verlassen, dem Blaubart in Liebe zu folgen. Als das Tor wieder zufällt, stockt ihr Atem. Die Burg hat nicht Fenster noch Erker. Als sich ihr Blick an die Dämmerung gewöhnt, erblickt sie sieben verschlossene Türen. Licht soll leuchten, Luft soll säckeln, wo ihre Liebe laßt, sie bittet von Blaubart die Schlüssel zu den Türen. Vergebens warnt der Herzog. Judith erschleicht die Kammer des Herzogs. Als die Tür der ersten aufspringt, legt sich ein Segement blutroten Lichts über die Bühne. Die Schreden einer Folterkammer starren dem jungen Weib entgegen. Sie eilt zur zweiten Tür. Der Waffensaal wirft ein violettes Dämmern auf die Bühne. Als die dritte Tür aufgeht, rauscht ihr Entzücken auf. In goldgelbem Glanze leuchtet, strahlt und glitzert der unermeßliche Schatz des Herzogs. Doch, o Schrecken, an der goldenen Krone klebt Blut! Freundliche, weiße Tageshelle dringt durch die vierte Tür in den Raum. Der Burggarten liegt vor Judith mit hundert prangenden Blüten. Doch, o Graus, die Taurotropfen in den Kelchen sind Blut, und Blut sickert aus den Wurzeln der Rose. Weiter zur nächsten Tür. Glückselig jubelt sie auf; warmer Sonnenglanz um-

lost ihren Leib, vor ihr weitet sich das große, herrliche Land des Herzogs. Mit eins düstert sich ihr Blick, die Wolken in Blaubarts Reich werfen blutige Schatten! Wieder warnt der Herzog: nun laßt ja die Sonne durch den Saal; Lied ertöne, Lieb erglühe, laß es genau sein, Judith! Doch weiter treibt sie die Keugier, zu wissen, was sein Leben noch birgt. Sie öffnet die sechste Tür. Ein blauer Nebelschwaden schwebt herein, der Hauch eines bleichen, traurigen Sees, eines Sees von Tränen. Zum letzten Mal beschwört sie der Herzog, innezuhalten; nicht zu forschen, was er aus Liebe verhüllt. Doch Judith will wissen, wen er vor ihr umfängt, und traurig gibt ihr der Blaubart den letzten Schlüssel. Die hohe Tür geht auf, und von fahlen, gelbem Licht umdämmert schreiten langsam drei blasse, müde, prunkvoll geschmückte Frauen hervor. Morgen, Mittag und Abend gehören den Dreien; nun bleibt Judith nur noch die Nacht. Der Blaubart schmückt sie mit Krone und Mantel, aber sie ist nicht mehr Alleinherrscherin in seinem Herzen. Gesenken Hauptes wankt Judith in die Katakomben.

Worte klingen, Farben schimmern — was soll es bedeuten? Eine Variante der alten Blaubart-Sage, die uns einst im fröhlichen Satirspiel ergötzt hatte, schleicht in der Maske macabrischer Mystik an unsere Phantasie, an unsere Nerven heran. Raum eine einzige müde dramatische Geste, nur wenig andeutsame Lyrik und viel episch-rhetorischer Prunk. Die tonumschäumten Worte zum Teil unverständlich, wie soll da der Hörer den tieferen Sinn der Dichtung, die latente poetische Absicht des Dichters erfassen? Ein tiefgründiger Kenner der Poetenpsychologie Balázs meint: eine Liebe, die alles versteht, weil sie nichts kennen will, geht restlos in der Persönlichkeit des Geliebten auf. Der Moment der Liebe ist gegeben, dahinter liegt Vergessen oder

Nichtwissenwollen. Will sie zögernd, feige forschen, wird sie selbst zu einem Teil der Vergangenheit. Man sieht, für ein Opernbuch das denkbar Klarste, leichtest faßliche psychologische Problem.

Die Musik Béla Bartóks hat es kluglich unterlassen, diesen seelischen Tiefinn nachzutönen. Was diese in ihrem konstruktivischen Geist, in ihrem helllich-technischen Blendwerk, in ihrer genialen Andeutbarkeit, ihrem meisterhaft-mystischen Kaloriti zu höchster Bewunderung zwingende Partitur vornehmlich bietet, ist die phantasiereiche Erschöpfung der wechselnden Stimmungen, die in der Seele des jungen Weibes auf dem Wege ihrer herrlich-schaurigen Erkenntnisse ausgelöst werden, aber auch die geistvolle Symbolistik der Betonung aller die seelischen Erschütterungen veranlassenden Tatsächlichkeiten. In der Musik Bartóks flammen Falterqualen, klirrt herber Waffenglanz, gleißt glitzernder Goldesklang, weht schwüler Blutendust und schrillt immer wieder Blut und Wehe! Vielleicht die beiden herrlichsten Segmente der Partitur sind jene, die Bartók zu dem Blick in das weite sonnige Land und zu jenem in den tieftraurigen Tränensee breitet. Die Musik Bartóks ist sonst erfüllt von einer Wohlhust sadistischer Grausamkeit, die mit höhnischen Lächeln in allen Härten und Schärpen übermoderner harmonischer Grausamkeit wühlt, aber die Töne, die aus dem Sonnenland vor der Burg an unser Ohr rauschen, sind ein Dithyrambus von Kraft und Glanz und jubelnder Schönheit, die uns — tiefen Schmerz darüber empfinden lassen, warum doch immer wieder die Wolke blutig-düstere Schatten über die Phantasie des begnadeten Künstlers breiten muß. Noch genialer vielleicht ist die blauende Behmut des gleichsam in leisen Qualen erzitternden Tränenes

bedacht sein, so wenig Unzufriedene als irgend möglich außerhalb des Wahlrechtes zu lassen, damit diese dann nicht in der Lage sein sollen, mit ansehnlicher Macht aufzutreten und die so notwendige Ruhe des Landes zu gefährden. Redner hat den Weg des Kompromisses bestritten, weil er es für unbedingt notwendig gehalten habe und weil das Kompromiß auch dringend war. Diese Frage müsse jetzt gelöst werden (Wahr! So ist's!), denn wir stehen vor Aufgaben, die alle unsere Kräfte in Anspruch nehmen werden. Wir müssen eine Atmosphäre schaffen, die uns das Zusammenarbeiten mit dem ganzen Gemächte der nationalen Kraft ermöglicht. Diese Atmosphäre müssen wir schaffen im Abgeordnetenhaus sowohl wie auch im ganzen Lande. (Wahr! So ist's!) Auf die Einzelheiten der Bestimmungen der § 2 übergehend, verteidigt der Ministerpräsident die Bedingung des Vermögenszensus von acht Tausend Grundbesitz. Die Aufnahme der Bedingung der Kenntnis des Serbischens und Lesens und nicht des ungarisch Lesens und Schreibens ist gerechtfertigt durch die Tatsache, daß die letztere Bedingung die Wahlberechtigung über Gebühr eingeschränkt hätte. Die Bedingung von sechs Volksschul-Klassen bildet, auch ohne an die Kenntnis der ungarischen Sprache gebunden zu sein, nach Ansicht des Redners eine größere Beschränkung als die Abschließung von vier Volksschul-Klassen mit Kenntnis der ungarischen Sprache. Daher muß Redner für die Bedingung der vier Volksschul-Klassen eintreten, und falls dies abgelehnt würde, müßte er diesen Antrag seinerzeit als Separatvotum unterbreiten. Redner bittet schließlich den Ausschuß, den § 2 der Vorlage, der schon erschöpfend genug diskutiert erscheint, in der vom Referenten vorgenommenen Textierung annehmen zu wollen.

Stefan Szabo erklärt, daß er den § 2 in der vom Ministerpräsidenten unterbreiteten Form annehme. Präsident Sadišlaus Dešić erklärt die Debatte für geschlossen. Ueber den § 2 liegen nun drei Textierungen vor, und zwar der ursprüngliche Text der Vorlage, dann der mit Zustimmung der Regierung seitens des Referenten gestern unterbreitete Text und schließlich der vom Grafen Tiska unterbreitete Text, der übrigens mit Ausnahme des Punktes 1 mit dem Text des Referenten übereinstimmt.

In der hierauf vorgenommenen Abstimmung wird der Antrag des Grafen Stefan Tiska mit 23 Stimmen gegen 11 angenommen.

Auf Antrag des Präsidenten wird sodann die Debatte abgebrochen und die Fortsetzung der Beratung auf morgen vormittag 10 Uhr anberaumt. Schluß der Sitzung um 8 Uhr 15 Minuten abends.

Der Weltkrieg.

Der Krieg gegen Italien

Die italienisch-amerikanische Waffenbrüderschaft.

Lugano, 24. Mai. Wie die italienischen Blätter melden, richtete der König von Italien anlässlich des Jahrestages des Eintrittes Italiens in den Krieg an den Präsidenten Wilson ein Telegramm, worin er betont, daß heute auf den Schlachtfeldern Frankreichs die nordamerikanisch-italienische Waffenbrüderschaft die Weihe empfangen und dem Wünsche Ausdruck gibt, dieselbe möge eine glückliche Verheißung für eine immer enger künftige Zusammenarbeit der beiden Völker auf dem Gebiete des bürgerlichen Fortschrittes sein. In seiner Antwort hob Präsident Wilson hervor, daß die Verbündeten mit unerschütterlicher Entschlossenheit und mit stets wachsender Kraft fortfahren werden, gemeinsam für ihre heilige Sache zu kämpfen.

Steigende Gefechtsaktivität an der italienischen Front.

Kriegspressquartier, 24. Mai, mittags: Die schon in den letzten Tagen gemeldete, immerfort sich steigende Gefechtsaktivität an der Südwestfront hat im Laufe des gestrigen Tages zu größeren Kampfhandlungen an der Tiroler Front geführt. Dreimalige Angriffe der Italiener zwischen Eschthal und Zugus-Lorta wurden zweimal bereits durch Artilleriefire, das dritte Mal im Nahkampf zu völligen Scheitern gebracht.

Auch auf dem Monte Asolone wurden drei italienische Angriffe abgeschlagen.

Ein Ernährungsminister in Italien.

Rom, 24. Mai. Amtlich wird mitgeteilt: Auf Kriegsdauer und bis ein Jahr nach Veröffentlichung des Friedensschlusses wird für die Approvisionierung und für den Verbrauch der Nahrungsmittel ein eigenes Ministerium eingerichtet. Zum Minister wird der bisherige General-Kommissar für das Ernährungswesen Crespi und zu seinem Unterstaatssekretär der Deputierte Marchese

Muntante ernannt. Ferner wird an Stelle des zurückgetretenen Unterstaatssekretärs für Seeverkehr und Eisenbahnen Marchese Reggio der bisherige Kommissar für Schiffsbau Salvatore Orlando ernannt.

Austausch deutsch-italienischer Kriegsgefangener.

Berlin, 23. Mai. („Wolff.“) Am 15. Mai ist in Bern zwischen den Vertretern der deutschen und der italienischen Regierung die Vereinbarung über Kriegsgefangene und internierte Zivilpersonen unterzeichnet worden. Danach sollen schwerverwundete und schwerkranke Kriegsgefangene, sowie das Sanitätspersonal in die Heimat entlassen werden. Ferner sollen die über 45 Jahre alten Kriegsgefangenen und die 40 bis 45 Jahre alten Väter von drei oder mehr Kindern, sowie Kriegsgefangene, die sich über 18 Monate in Gefangenschaft befinden, Kopf um Kopf ausgetauscht werden. Für die Behandlung der beiderseitigen Kriegsgefangenen sind Richtlinien festgelegt worden. Die Bestimmungen des Abkommens kommen auch den Kriegsgefangenen zugute, die von serbischen Truppen an Italien übergeben worden sind. Die in den italienischen Kolonien sich befindlichen deutschen Personen sollen auf Wunsch nach Italien überführt werden. Besonderen Dank gebührt der schweizerischen Regierung und dem Papst, der das neue Werk der edlen Menschlichkeit gefördert hat.

Der eigentliche Zweck der Konreife des englischen Thronfolgers.

Zürich, 24. Mai. Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet: Die Weilandler politischen Kreise knüpfen an den römischen Besuch des Prinzen von Wales bedeutende politische Hoffnungen, da die längst geplante Verlobung mit der Prinzessin Jolanda Margherita zu erwarten sei.

Die Schlacht im Westen.

Der Fliegerangriff auf den Umkreis von Paris.

Genf, 24. Mai. Unter den bis Mitternacht von den deutschen Fliegern mit Bomben beworfenen Verlichtungen nächst Paris werden durch Andeutungen gekennzeichnet: Saint Denis, Aubervilliers, Bondy, Vincennes. Nach Mitternacht wurden beworfen: Argenteuil, Montmorency, Saint Germain. Die im Nordosten und im Nordwesten operierenden deutschen Abteilungen hätten sich bis zum Morgenrauen in der Nähe von Compiègne vereinigt. Weitere Spuren fehlten.

Der Krieg gegen England.

Englischer Optimismus.

London, 24. Mai. („Reuter.“) „Westminster Gazette“ schreibt: Die Lage an der Westfront wird täglich günstiger. Der deutsche Angriff ist aufgeschoben worden. Wir können sicher sein, daß er gemacht werden würde, wenn in diesem Augenblick Aussicht auf Erfolg bestünde.

Eine Million Frauen im englischen Munitionsdienst.

London, 23. Mai. („Reuter.“) Der Parlamentssekretär des Munitionsdienstes Kellaway teilte in einer Ausstellung für Frauenarbeit in London mit, daß im Jahre 1914 200.000 Frauen in der Munitionindustrie beschäftigt waren, während jetzt eine Million Frauen in diesen Betrieben arbeiten.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Die Kriegserklärung Nicaraguas.

Wien, 24. Mai. Im Ministerium des Aeußern ist eine offizielle Nachricht eingelaufen, laut welcher die Republik Nicaragua sich als mit Oesterreich-Ungarn im Kriegszustand befindlich betrachtet.

Falschmeldung über einen bulgarisch-serbischen Friedensvorschlag.

Sophia, 23. Mai. („B. L. A.“) Ein serbischer Journalist namens Markovic behauptet in der „Gazette de Lausanne“, Bulgarien habe Serbien während des Sommers 1916 Friedensvorschläge gemacht, die die Abtrennung des

zwischen dem Timokfluß und der Donau gelegenen Gebietes seitens Serbiens, die Zahlung einer Kriegsschädigung und die Regelung der mazedonischen Frage in vernunftmäßiger Art behandelt hätten. Markovic bemerkt hierzu, daß diese Vorschläge vom bulgarischen Gesandten in Bern Passarov und von einem in der Schweiz ansässigen bulgarischen Großkaufmann ausgegangen seien.

Diese angeblichen Enthüllungen sind echt symptomatisch für die Gemütsverfassung, die gegenwärtig bei den serbischen Auswanderern herrscht. In Wirklichkeit hatte Bulgarien zu der in Frage stehenden Zeit in Bern nur einen Geschäftsträger, und das Märchen eines bulgarischen Friedensvorschlages an Serbien kann nur den Wunsch seiner Urheber zum Vater haben. Eine Prüfung der dargelegten Bedingungen löst diesem Eindruck volle Befriedigung widerfahren, da hier die Frage einer vernunftmäßigen Lösung des mazedonischen Problems aufgeworfen wird, d. h. in serbischer Ausdrucksweise die Teilung Mazedoniens, die Serbien zu allen Zeiten angestrebt hat, um die Einigung der bulgarischen Nation zu vereiteln.

Explosion eines russischen Munitionsdepots.

Bukarest, 24. Mai. In Nicolina bei Jassy ist gestern ein großes russisches Munitionsdepot explodiert.

Verstaatlichung der amerikanischen Bahnen.

Rotterdam, 24. Mai. Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge erfahren die „Daily News“ aus Newyork von Mittwoch: In Ausübung seiner ihm vom Kongreß verliehenen Befugnisse hat Präsident Wilson alle Vorsitzenden der Eisenbahngesellschaften ihrer Stellungen entheben. Verschiedene Vorsitzende werden bürgerliche Beamte werden, doch im allgemeinen mit niederen Gehältern, als sie bei den Gesellschaften hatten. Kein Beamter darf von seiner früheren Gesellschaft ein Sondereinkommen beziehen. Eine Garantie, daß Vorsitzende, die ihrer Stellung entheben worden sind, wieder ernannt werden, besteht nicht.

Gegen die amerikanischen Drückeberger.

Washington, 23. Mai. („Reuter.“) Der Postpost-Marschall General Crowder hat weitgehende Bestimmungen mitgeteilt, auf Grund deren vom 1. Juli an alle Männer eines bestimmten Alters entweder arbeiten oder kämpfen müssen. Die Bestimmungen treffen nicht nur Müßiggänger, sondern auch die in unnützen Beschäftigungen tätigen Männer. Man wird sie zwischen neuer Arbeit und dem Heeresdienste wählen lassen. Die Beamten glauben, daß dieser Plan das Arbeiterproblem in der Landwirtschaft, im Schiffsbau, sowie in der Munitionsindustrie lösen werde.

Ereignisse zur See.

Neue Erfolge des Unterseebootkrieges.

Berlin, 24. Mai. („Wolff-Bureau.“) Amtlich wird gemeldet: Im Sperrgebiet um England wurden wiederum 15.000 Tonnen feindlichen Handelsschiffsräume vernichtet. Die Erfolge wurden vorwiegend an der Ostküste Englands bei starker feindlicher Gegenwirkung erzielt. Zwei Dampfer wurden aus Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Geschichte der Torpedierung des Kriegsschiffes „Wien“.

Wien, 24. Mai. In einer Anfragebeantwortung des Ministers für Landesverteidigung über die Torpedierung S. M. Schiff „Wien“ wird ausgeführt: Sr. Majestät Schiff „Wien“ ist in der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember des vorigen Jahres einem handstreichartigen Unternehmen zum Opfer gefallen, bei dem es dem Feinde des herrschenden Nebelwetters wegen gelang, sich bis zu dem neuen Triester Hafens zu nähern. Auf den Schiffen, die in der Nacht vor Anker lagen, war der verstärkte Wachdienst vorschriftsmäßig aufgestellt. Die Marinebehörde der Station Triest hatte für die Bewegungsfahrt zum neuen Hafen durch Aufstellung von Posten Vorkehrung getroffen. Nur bei der Durchfahrt zwischen den Wellenbrechern, welche Durchfahrt zwar ebenfalls mit Sperrmitteln abgeschlossen war, war aus Versehen der Marinelokalbehörde eine zeitlang kein Wachposten aufgeführt worden, wieso es dem Feind in der kritischen Nacht gelang,

gerade die einzige nicht ausreichend bewachte Stelle des Sperrsystems auszusparen und zu forcieren, ist derzeit noch nicht aufgeklärt.

Das außer S. M. Schiff „Wien“ noch ein zweites Schiff einen Torpedotreffer erhalten hatte, entspricht nicht den Tatsachen.

Beschleunigter Bau amerikanischer Schiffe

Washington, 23. Mai. („Reuter.“) Der Senat hat in einfacher Abstimmung die Naval Appropriation-Bill angenommen, welche die Ausgabe von 1600 Millionen Dollars, 226 Millionen mehr, als das Repräsentantenhaus bewilligt hatte, vorsieht.

Verfentte Dampfer.

Stockholm, 24. Mai. „Stockholms Tidningen“ zufolge ist der Dampfer der schwedisch-ostasiatischen Kompagnie „New-Sweden“ (5319 Bruttoregistertonnen) auf der Reise von Neapel nach Nordamerika verfenkt worden.

Rotterdam, 24. Mai. „Maasbode“ meldet, daß der schwedische Dampfer „Gilde“ gestrandet ist.

Die Vorgänge in Rußland.

Unsere Truppen in der Ukraina.

Kiew, 23. Mai. Generalsekretär Kistiakowski weist mit besonderer Bollmacht nach Odessa zur Regelung aller mit der Anwesenheit österreichisch-ungarischer Truppen in der Ukraina verbundenen Fragen.

Loslösung Estlands und Livlands von Rußland.

Berlin, 24. Mai. Das deutsche auswärtige Amt hat am 19. d. dem Vertreter der russischen Regierung Joffe eine Erklärung des Vorsitzenden der vereinigten Landesräte Livlands und Estlands überreicht, in der die förmliche Loslösung der Provinzen Livland und Estland von Rußland vollzogen wird.

Die Note weist darauf hin, daß bereits am 28. Januar die Bevollmächtigten der livländischen und estländischen Ritter- und Landschaften dem russischen Gesandten in Stockholm eine Mittheilung übergeben hätten, in der die Selbstständigkeit dieser ehemaligen russischen Provinzen erklärt wird.

Ein österreichisch-ungarisch-finnischer Friedensvertrag.

Wien, 24. Mai. Die staatliche Unabhängigkeit Finnlands wurde im Januar laufenden Jahres von Oesterreich-Ungarn anerkannt. Seither hat Finnland den Wunsch zu erkennen gegeben, mit der österreichisch-ungarischen Monarchie einen Friedensvertrag abzuschließen, wie ein solcher im März laufenden Jahres zwischen Finnland und dem Deutschen Reich abgeschlossen wurde.

Der österreichisch-ungarischerseits wurde auf diese Anregung bereits eingegangen. Die einschlägigen Verhandlungen, die sich auf den Abschluß eines Friedensvertrages, sowie eines wirtschaftlichen und eines rechtspolitischen Zusatzvertrages erstrecken, sind gestern hier im k. u. k. gemeinsamen Ministerium des Neuhern aufgenommen worden.

Deutsche Truppen in Saratow und Samara.

Basel, 24. Mai. Der Pariser „Temps“ meldet: Deutsche Truppen marschieren in der Richtung auf Saratow und Samara. Der Berichterstatter des „Temps“ will wissen, diese Truppenbewegung erfolge zum Zwecke der Verteidigung der deutschen Kolonien in den beiden Provinzen, die zwei Millionen Mitglieder zählen.

Nischnij-Nowgorod — russischer Regierungssitz.

Zürich, 24. Mai. Der „Schweizerische Presse-telegraph“ meldet aus Moskau: Die Bolschewiki haben die Eisenbahn- und Automobilgesellschaften aufgefordert, Vorbereitungen zur Uebersiedlung der Regierung nach Nischnij-Nowgorod zu treffen.

Lokal-Anzeiger.

Die hauptstädtische Wohnungsbaunaktion.

Sitzung der Kommission für Wohnungsbaugeslegenheiten

Die von uns bereits mitgeteilte, vom Magistratsrat Dr. Edmund Wildner vorgelegte Resolution betreffend die Wohnungsbaunaktion zur Linderung der Wohnungsnot wurde heute unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Theodor Bödy von der Kommission für Wohnungsbaugeslegenheiten verhandelt und mit einigen Abänderungen angenommen.

Präsident Bürgermeister Dr. Theodor Bödy eröffnete die Sitzung und berichtete, daß der Magistratsrat den Vizebürgermeister Dr. Franz Harter in den Senat für Wohnungsbaugeslegenheiten entsendet habe, und ersuchte die Kommission, die für den Municipalausschuß referierten zwei Mitgliedsstellen zu besetzen.

Magistratsrat Dr. Edmund Wildner unterbreitete hierauf den bereits veröffentlichten Beschlusantrag, der die Maßregeln bezeichnet, die unverzüglich getroffen werden müssen, soll die unerträgliche Wohnungsnot endlich gemildert werden.

Dr. Theodor Bödy legt das größte Gewicht darauf, daß die Regierung die Hauptstadt materiell unterstütze, denn aus eigener Kraft sei die Hauptstadt nicht imstande, die Wohnungsnot zu bekämpfen.

Zunächst wurden die ersten drei Punkte des Beschlusantrags verhandelt, nach denen die Hauptstadt in dem Maße unterstützt wird, bereit ist, 10,000 Kleinwohnungen zu bauen und den Bau der ersten tausend Wohnungen nach erfolgter Genehmigung des Beschlusses durch die Regierung sofort in Angriff zu nehmen.

Eugen F. Kiss ist mit der Vorlage unzufrieden, weil sie den Beginn der Bautätigkeit von verschiedenen Bedingungen, dem Beitrag der Regierung usw., abhängig mache. Er wünscht, daß die Hauptstadt unverzüglich die nötigen Baumaterialien beschaffe.

werden, zur Leitung der Bauaktion der Hauptstadt einen Regierungskommissar zu ernennen. In der Hauptstadt herrschen auf dem Gebiete des Wohnungswezens spezielle Verhältnisse, die für Budapest eine besondere Aktion notwendig machen.

Marian Weinek tritt dafür ein, daß der Bau der tausend Wohnungen sofort, ohne erst die Genehmigung des Beschlusses durch die Regierung abzuwarten, in Angriff genommen werde.

Koloman Galos beanstandet die Tendenz, daß nach dem Beschlusantrag nur für Arbeiter gesorgt werden soll. Die Arbeiterschaft sei materiell viel besser gestellt als die fix bezahlten Angestellten.

Magistratsrat Dr. Edmund Wildner verweist darauf, daß dadurch, daß die jetzt in Privathäusern untergebrachten Aemter in Baracken untergebracht werden, man eine Anzahl von mittelgroßen Wohnungen gewinnen wird, die sich am besten für die Mittelklasse eignen.

Guido Hoepfner nimmt den Beschlusantrag an, wünscht jedoch, daß mit dem Bau der tausend Kleinwohnungen in jedem Falle unbedingt begonnen werde, ohne erst die Antwort der Regierung abzuwarten.

Dr. Theodor Bödy betont, daß nicht das finanzielle das wichtigste Moment sei. Ohne Sicherung der nötigen Materialien, Arbeitskräfte und Transportmittel kann nichts erreicht werden.

Dr. Alexander Grös teilt den Standpunkt des Vorsitzenden.

Ignaz Apár erklärt, er habe sämtliche Kriegsschauplätze gesehen und Gelegenheit gehabt, zu beobachten, daß die wertvollsten Baumaterialien, die Milliarden wert sind, wie Holz, Steine, Zement, Eisen, Eisenbahnenwagen etc., brach liegen und zugrundegehen. Sade, für welche hier 15 K. per Stück bezahlt werden müssen, liegen in den Militärräubern zu Millionen umher und verkaufen. Es brauchte dies dem Verderben preisgegebene Material nur hieher gebracht zu werden und es wäre kein Mangel mehr an Baumaterial. Unsere Regierung aber ist nicht imstande, der Heeresleitung gegenüber mit der erforderlichen Energie aufzutreten.

Guido Hoepfner unterbreitete die Ausführungen Apárs Wort für Wort, beantragt aber die Bautätigkeit auch ohne Hinzutun der Heeresleitung in Angriff zu nehmen.

Julius Kaiser legt das größte Gewicht auf die rasche Lösung der Kohlenfrage, denn ohne Kohle kann man kein Baumaterial erzeugen.

Es sprach noch Josef Horváth, worauf die Kommission, nachdem noch der Vorsitzende versprochen hatte, die Sache ohne Zeitverlust bei der Regierung zu betreiben, die ersten drei Punkte des Beschlusantrags samt den Anträgen Dr. Béla Felekis einstimmig annahm.

Die Anträge betreffend den Bau von Baracken in den Höfen des Zentralstadthauses, ferner, daß die Kommission als ständiges Organ erklärt werde, wurden unverändert angenommen.

Zur Frage der Errichtung von Mansardenwohnungen sprachen Alexander Grös, Guido Hoepfner, Anton Vessey und Dr. Béla Felekis, worauf der Punkt unverändert angenommen wurde. Dergleichen fanden die übrigen Punkte unveränderte Annahme, worauf die Sitzung um drei Viertel 2 Uhr geschlossen wurde.

Städtische Neuigkeiten.

* Die hauptstädtische Finanzkommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung. Zunächst gedachte der Präsident des Ablebens Dr. Philipp Darvics, der längere Zeit Mitglied der Finanzkommission war. Sein Andenken wird protokolllarisch verewigt. Präsident meldet, daß der Bürgermeister die Dreißiger-Kommission zur Revision des hauptstädtischen Gesetzes einberufen wird, ferner daß in Zukunft darauf

werde... Die Antr... gehalten... lichte... Gruppe... me... wurd... tragt... von 10... schritt... Magistr... hierauf... die Wasse... zuweil... stand... sei R e m... Joan H... Narungen... h a s t i n... h a n n B u... Wasserh... strafbar... die Vorla... Schlußf... 1917 unte... z i l o. I... men und... * D... hielt heu... meisters... Frage der... Personal... lehnte es... eine direk... Finanzfor... lassen wir... Begründe... Kommissi... Mitglieder... inselged... heit pr... jezungs... triebe ver... wurden e... Der übrig... nächst sta... gen werde... * D... tralmilche... fenden... schänken... auf fende... dert, sich... gaffe 1) z... * D... stiat hat... Ernähru... die nicht... nunalen... Quantum... konfiziere... len Leben... bezüglich... entspricht... sind, gibt... tum mit... für den f... * K... Schulstuh... Präsident... g a n n, z... Im... Blattes... nenten... Ende ge... Bräume... Im... Jahr... Halb... Bier... Mon... Zel... verändere... auf das... inden w... Die... Bu...

werdende Stellen unverzüglich besetzt werden sollen. Die Anregung Dr. Rudolf Savas's, die Ausfuhr von Meeresfrüchten an einer Stelle zu erhalten, befindet sich im Stadium der Verwirklichung. Schließlich meldet Präsident, daß die Ziffern auf die 150-Millionen-Anleihe der Bankgruppe, welcher die Kreditbank, Kommerzbank und Gesamtbank angehören, als günstigste angenommen wurde. Die Kommission nimmt die Anmeldung zur Kenntnis. Nachdem noch Josef Szabó beantragt hatte, den Autoverkehr auf der Stefanstraße von 10 Uhr vormittag bis 8 Uhr abends zu verbieten, damit man zur Verhandlung der Tagesordnung, Magistratsrat Franz Borvendég unterbreitet. Darauf die von uns bereits mitgeteilte Vorlage über die Wasserversorgung der Hauptstadt und die geplanten Investitionen bei den Wasserwerken. Zum Gehör sprachen Dr. Andreas Lengyel, Dr. Josef Mémét, Dr. Josef Weigand, Josef Szabó, Noan Hüvös und Béla Verezel. Nach den Aufklarungen des Wasserwerksdirektors Hofrat Michael Kaslinger und nachdem Magistratsrat Dr. Johann Büzöth erklärt hatte, daß das Absperren der Wasserhähne in den Häusern vor 11 Uhr ebenso fragwürdig ist, als das Absperren nach 12 Uhr, wurde die Vorlage angenommen. Die Vorlage über die Schlußrechnung der Fuhrwerksanlage für das Jahr 1917 unterbreitete Magistratsnotar Stefan Muzsikó. Die Vorlage wurde ohne Debatte angenommen und die Sitzung hierauf geschlossen.

* Die hauptstädtische Zwanziger-Kommission hielt heute nachmittag unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in der die Frage der Gehaltsregulierung des administrativen Personals verhandelt werden sollte. Die Kommission lehnte es jedoch mit Rücksicht darauf, daß am Montag eine Direkt zu diesem Zweck einberufene Sitzung der Finanzkommission sich mit dieser Angelegenheit befassen wird, ab, die Frage in Verhandlung zu ziehen. Begründet wurde dies damit, daß die Zwanziger-Kommission in ihrem wesentlichen Teile aus den Mitgliedern der Finanzkommission besteht und daß es infolgedessen überflüssig sei, sich mit dieser Angelegenheit zweimal zu beschäftigen. Hierauf wurde fortsetzungswise das Statut über die Kontrolle der Betriebe verhandelt. Einige Paragraphen des Statuts wurden erledigt und die Sitzung hierauf geschlossen. Der übrige Teil dieses Statuts wird in einer demnächst stattfindenden Sitzung in Verhandlung gezogen werden.

* Ausfolgung kondensierter Milch. Das Zentralamt teilt mit, daß es auch den Kaffeehäusern kondensierte Milch ausfolgt. Es werden jene Kaffeehäuser, die über nicht genügend Milch verfügen und auf kondensierte Milch Anspruch erheben, aufgefordert, sich an das Zentralamt (4. Bezirk, Wienergasse 1) zu wenden.

* Die Regelung des Eierverkehrs. Der Magistrat hat im Sinne der vorjährigen Verordnung des Ernährungsministers verfügt, daß sämtliche Eier, die nicht an die Eierverkehrsanstalt oder an den kommunalen Lebensmittelbetrieb gelangen und auch das Quantum des Kleinvertriebes überschreiten, zu kontrollieren und behufs Verwertung dem kommunalen Lebensmittelbetrieb zu übermitteln sind. Nachdem bezüglich jenes Quantums, welches dem Kleinhandel entspricht, Meinungsverschiedenheiten aufgetaucht sind, gibt der Magistrat bekannt, daß dieses Quantum mit einer Riste, enthaltend 1440 Stück Eier, als für den freien Verkehr bestimmt, zu betrachten ist.

* Konstituierung eines Schulrats. Der dritte Schulrat des ersten Bezirks hat sich konstituiert. Präsident desselben wurde Béla Verezel, zweiter Präsident Eugen Baréni, Vizepräsident Franz Bogán, Schriftführer Ludwig Kosláv.

Tagesneuigkeiten.

Die Königstage in Konstantinopel.

Die Bosphorusfahrt des Herrschers.

Konstantinopel, 22. Mai.

Unterhalb des Fildis-Kiosk liegt die Ruine des Palastes von Tschiragan. Dieser Palast, im neuen türkischen Renaissancestil ganz aus Marmor errichtet und im Innern mit unglaublichem Luxus ausgestattet, soll der größte und schönste aller Sultanspaläste gewesen sein. Im Winter 1909-1910 diente er als Parlamentsgebäude; am 19. Januar 1910 brannte er bei einem wütenden Südwind vollkommen aus. Das verrauchte Mauerwerk ist ein Zeuge verschwundener Pracht. Der Platz an sich hat aber auch heute noch im Leben der Sultane seine Bedeutung. Der Quai ist die Anlegestelle für die kaiserlichen Boote geblieben.

Am 21. Mai nachmittags herrschte hier reges Leben. Von der Straße bis knapp an die Küste zog sich ein Spalier osmanischer Soldaten, hinter dem eine vieltausendköpfige Menschenmenge der Ankunft des Königspaares harrete. Ein Wagen und ein Automobil nach dem anderen rollte heran und brachte die Gäste für die Bosphorusfahrt der Sultansnacht. Sie lag in blendend weißer Schönheit; weiter draußen im Bosphorus zwischen ihr und dem Quai schaukelten Barken, von denen eine, der Staatskai, sich besonders abhob. Die grandiosen, weitausladenden Konturen dieses Bootes sind in glühendem Gold gezeichnet; zwei Tauben am Bug scheinen dem Fahrzeug den Weg weisen zu wollen. Es kam die Stunde, für die die Ankunft des Königspaares an der Tschiragan-Landungsstelle festgesetzt war.

Pünktlich um 3 Uhr kam das Königspaar; der Bevölkerung von Konstantinopel bereits vertraut, wurde es in der herzlichsten und stürmischsten Weise begrüßt. Der König trug die Uniform eines Admirals mit weißer Kappe und weißer Hose. Das Königspaar nahm mit dem Marineminister Tschewad Pascha im Staatskai Platz. Im nächsten Augenblick legten die Ruderer die Riemen ein. Wie da unser junges Königspaar über die Europa und Asien scheidenden Fluten getragen wurde! Das eindrucksvolle Bild löste bei den Zuschauern an der Küste einen unbeschreiblichen Jubel aus und hohe Zurufe und das Klatschen vieler Hundert von Händen drang über das Meer.

Auf der Sultansnacht hatten sich indessen das Gefolge des Königs und der Königin, sowie zahlreiche türkische Würdenträger eingefunden. Auf dem Deck stand eine Ehrenkompagnie mit Musik, Matrosen in weißer Uniform; die Volkshymne rauschte auf, der Hornist schmetterte sein Signal und ein dickstimmiges Hurra begrüßte das Königspaar, als es an Bord der Jacht ging. Die Bosphorusfahrt begann. Die türkischen Dignitäre wurden in ihrer erlesenen Lebenswürdigkeit nicht müde, den Gästen die interessantesten Punkte und Objekte der beiden Küsten zu erklären.

Einen gewaltigen Eindruck macht die Enge von Rumeli-Hissar und Anadolu-Hissar. An dieser engsten Stelle des Bosphorus ließ Darios eine Brücke schlagen, über die er sein dreiviertel Millionen starkes Heer von Asien nach Europa führte. Hier sah Dionysos von Byzanz noch den in Fels gehauenen Thron, auf dem Darios sitzend dem Übergang seiner Mannen zusah. Ein Jahr vor der Eroberung Konstantinopels ließ Mohammed der Zweite an dieser Stelle ein sich vom Meer bis auf den Berg erstreckendes festes Schloß erbauen. Mit seinen Zinnen und Türmen, den jetzt halbverfallenen malerischen Mauern bildet es einen bestechenden Vorwurf für Landschaftsmaler. Einen reizenden Anblick gewährte der Sommerpalast des Marineministers, aus allen Fenstern grünten Parkes säumten buntfarbige Wimpel ein. Es ging vorüber an den Sommerpalästen der Vörschaster in Feniköi und Therapia. Es ist althistorischer Boden, auf den unser Blick fällt. Auf der großen Wiese am Ausgang des Tales von Byzanz, am Wege nach Therapia soll Gottfried von Bouillon mit dem Heer der Kreuzfahrer im Jahre 1096 gelagert haben. Die Matanen Gottfried von Bouillon, ehemals sieben aus einer Wurzel entsprossene uraké Platonen, von denen nur noch zwei erhalten sind, kennzeichnen diesen Platz. Der Dampfer ist vor der letzten Enge des Bosphorus angelangt. Hinter ihr liegt das Schwarze Meer, dessen dunkle Fluten bereits sichtbar geworden sind.

Die Nacht wendete nun und hielt sich auf der Rückfahrt nach dem asiatischen Ufer. Die Dimensionen

der Bucht von Beikos lassen es uns erklärlich erscheinen, warum sich die englisch-französische Flotte hier versammelte, ehe sie 1854 ins Schwarze Meer lief. Die Alten nannten diese Bucht nach Ankyros, dem König der Behrter, der hier auf der Rückkehr der Argonauten von Polydeukes geirret worden sei soll. Die prächtigen Landhäuser reicher Türken von Tschibukli, die auf dem höchsten Punkte inmitten eines prachtvollen, bis zum Meer herabreichenden Parkes erbaute Villa des Khediven von Syrien, die Burg ruinen von Anadolu-Hissar glänzen vorüber. Wo das anmutige Tal Geesü („das Blauwasser“) mündet, ist im Sommer am Freitag eine Lieblingspromenade der Esmanli. Hart am Ufer ist eine reizende Fontäne aus weißem Marmor aufgerichtet, dahinter erhebt sich ein prächtiger Sultanskiosk. Vor diesem Palaste warf die Jacht Anker. Der Staatskai, der ihr bis hierher gefolgt war, schob heran und nahm das Königspaar auf. Der König und die Königin berieten den asiatischen Boden. Im Sultansfest wurden gleichwie auf dem Schiff Erfrischungen gereicht; köstliche Sorbets, duftende Orangeaden und Zuckerwerk, das die Türken geradezu meisterhaft zu bereiten verstehen.

Nach kurzen Verweilen kehrten König und Königin zur Jacht zurück. Den Kapitän begleiteten zahlreiche Boote und Rähne, die von einer begeisterten Menschenmasse besetzt waren. Grüße wurden ausgesandt. Die Königin wurde nicht müde, den für Bejubelnden zuzuwinken, der König stand salutierend im Boote. Noch lange, nachdem sich die Jacht mit dem Königspaar wieder vom asiatischen Ufer getrennt hatte, trachteten die Boote die Jacht zu begleiten, die die hohen Gäste zurück nach Konstantinopel trug. Es ging nun am Kanonenberg und am Beilerbey vorüber. Hier steht die schöne von Abdul Hamid dem Ersten erbaute Moschee, deren schlank Minaretts weithin sichtbar sind und sich malerisch von dem Grün der Matanen abheben. Unweit der Landungsbrücke liegt der Prachtbau des Beilerbey-Serail, der im Jahre 1869 der Kaiserin Eugenie von Frankreich und dem Kronprinzen von Preußen, vom Frühjahr 1913 an dem Exultan Abdul Hamid bis zu seinem Tode als wirklich fürstliche Wohnung gedient hat.

Langsam kehrt der Dampfer zum Tschiragan-Palaste zurück. Es ist Abend geworden. Schwarz zieht sich jetzt das Goldene-Horn zwischen Sтамbul und Pera.

Wiederum das Aufrauschen der Volkshymne, das Hurra der Matrosen, das Jubeln der Menge, der romantisch schöne Staatskai bringt das Königspaar ans Land.

* Wetterbericht. In Budapest war das Wetter heute wechselnd bewölkt, etwas windig, doch sehr schön und warm. Die Temperatur betrug früh 7 Uhr 20 Gr. C., mittags 1 Uhr 24 Gr. C., abends 7 Uhr bei neuerlichen geringen Niederschlägen 23 Gr. C. In Ungarn gab es, besonders in den nordöstlichen Gebieten, zumeist geringe Niederschläge. In den übrigen Landesteilen blieb das Wetter trocken. Trotz der lebhafteren Luftströmung hat sich die Temperatur bis heute früh nicht verändert und war auch gestern bedeutend über dem Normalen. Das Maximum von 31 Gr. C. war in Temesvár, das Minimum von 10 Gr. C. in Nagy-szeben. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien 17 Gr. C., Lemberg 15 Gr. C., Berlin 15 Gr. C., Brüssel 9 Gr. C., Stockholm 10 Gr. C., Sarajewo 13 Gr. C., Sophia 16 Gr. C. Frühtemperatur. Es ist veränderliches Wetter mit Temperaturabnahme, stellenweise mit Regen oder Gewitter vorausichtlich.

* Der König. Aus Wien wird telegraphiert: Se. Majestät hat heute die üblichen Vorträge entgegengenommen und in besonderen Audienzen empfangen: den k. u. k. Kriegsminister Generalobersten Freiherrn v. Stöger-Steiner, den k. k. Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler, den scheidenden schwedischen Militärattaché Major von Strom, den neuen schwedischen Militärattaché Hauptmann Graf Hamilton, den Landespräsidenten in der Bukowina, dann eine Abordnung der mitteleuropäischen wirtschaftlichen Vereinigung unter Führung des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein, des Herrenhausmitglieds Freiherrn v. Flener und des ungarischen Handelsministers Szterényi.

* Die Heimreise des Königspaares. Aus Wien wird telegraphiert: Se. Majestät Kaiser und Königin Karl und Kaiserin und Königin Zita sind heute vormittag von ihrer Reise nach Sophia und Konstantinopel wieder in Baden eingetroffen.

* Personalmeldungen. Der Sektionschef im gemeinsamen Ministerium des Reichs und des Reichs Dr. Gustav Graf, der im Laufe des gestrigen

An unsere Leser.

Um Unterbrechungen in der Zusendung des Blattes zu vermeiden, ersuchen wir die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit dem 31. Mai zu Ende geht, dieses rechtzeitig zu erneuern. Die Pränumerationspreise sind:

Im Inlande:	
Jährlich	R. 46.—
Halbjährlich	„ 23.—
Vierteljährlich	„ 11.50
Monatlich	„ 4.—

Jeder Abonnements-Erneuerung, Wohnungs-Veränderungs-Anzeige, Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift erinern wir eine Adressklebe beizulegen.

Die Administration des „Neues Bester Journal“.

Budapest, Vilmos crászár-ut 34.

Tages mit dem Ministerpräsidenten Dr. Alexander Weferle eine längere Beratung hatte, setzte seine Budapest Konferenzen heute fort. Sektionschef Dr. Graß dürfte nach Beendigung seiner hiesigen Beratungen morgen die Rückreise nach Wien antreten. — Der Präsident des österreichischen Volksernährungsamtes Hofrat Dr. Paul ist gestern in Budapest eingetroffen, um in Verpflegstragen hier Beratungen zu pflegen.

* **Militärische Ernennungen.** Aus Wien wird telegraphiert: Streffleurs Militärblatt meldet: Se. Majestät hat angeordnet die Enthebung des Generalmajors William v. Einem, Militärattaché bei der Gesandtschaft in Bern, zu ernennen den Obersten Otto Freiherrn v. Berlepich des Dragoner-Regiments Nr. 10 zum Militärattaché bei der Gesandtschaft in Bern, hat ernannt zu Feldmarschall-Lieutenant des Generalmajors Friedrich Klobner mit 1. November 1917, mit dem ihm vorbehaltenen Rang vom 1. Dezember 1917, Georg Komma mit November 1917 mit dem ihm vorbehaltenen Rang vom 4. Dezember 1917.

* **Landwirte beim König.** Unter der Führung des Ackerbaueministers Grafen Bela Serényi wird Montag eine Abordnung ungarischer Landwirte beim König vortreten. In der Deputation, deren Sprecher der Präsident des ungarischen Landes-Agrikulturvereins Graf Robert Zselényi sein wird, werden alle Kreise der ungarischen Landwirtschaft vertreten sein. Der Empfang bei Sr. Majestät findet Montag, vormittag um 10 Uhr, statt.

* **Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Professor am Polytechnikum Hofrat Edmund R. Jónás den Stern zum Komturkreuz des Franz-Josef-Ordens, dem Ministerialrat im Ackerbauministerium Alexander Lovas aus Anlaß seiner Pensionierung das Ritterkreuz des Leopold-Ordens, dem Grundbesitzer Dr. Achilles Báán und dem Maler Ludwig Szlányi das bürgerliche Kriegsverdienstkreuz zweiter Klasse verliehen.

* **Königsabend im Opernhaus.** Das Komitee der Festvorstellung im königlichen Opernhaus verständigt das Publikum, Sonntag die Plätze vor dreiviertel 7 Uhr einzunehmen, da um dreiviertel 7 Uhr sämtliche Eingänge gesperrt werden und nur Ihre Majestäten, sowie die Begleitung eintreten können. Das Komitee teilt ferner mit, daß die Herren und Damen in Abendtoilette mit allen Orden und Auszeichnungen erscheinen, bezüglich der militärischen Personen verfügt das f. u. l. Platzkommando, respektive das Sonderdistributionskommando.

* **Landes-Wohnungserrat.** Der Handelsminister hat ernannt: zum Präsidenten dieses Senats den Ministerpräsidenten Dr. Alexander Weferle, zum Vizepräsidenten Joltán Bálint, zu Senatsmitgliedern Stephan Báthory, Adolf Czákó, Alois Hausmann, Josef Horváth, Karl Koch und Samuel Pecz.

* **Eine Deputation der Hödmezővárfelder beim Ministerpräsidenten.** Unter Führung des Reichstagsabgeordneten Bela Kun erschien heute vormittag eine Deputation aus Hödmezővárfelder beim Ministerpräsidenten Dr. Weferle, um ihm verschiedene das Approvisionnementwesen betreffende Beschwerden zu unterbreiten. Dr. Weferle erklärte in seiner Antwort, daß er in Zukunft sorgen werde, daß die Kleinlandwirte nicht nur für ihren Hausbedarf, sondern auch für den öffentlichen Verbrauch Schöne in Menge erhalten werden dürfen. Die Mästungsarbeiten werden aus dem Wirkungsbereich des Ernährungsministers in den des Ackerbaueministers übertragen werden. Gegenwärtig bildet es Gegenstand von Beratungen, ob die Städte und Gemeinden eine Rückerstattung der bei den Requirierungen auftauchenden Kosten erhalten sollen. Die Uebernahmepreise für Rindvieh werden sich den allgemeinen Verkehrspreisen anpassen. Schließlich bemerkte der Ministerpräsident, daß die Regierung sorgen werde, daß die Landwirte Brauntwein für ihren eigenen Bedarf brennen dürfen.

* **Das ungarische Journalisten-Pensionsinstitut** hält am 27. d. im Saale der Handels- und Gewerbekammer (Szemerégasse 6) seine ordentliche Generalversammlung. Da in der Generalversammlung die Frage der Erhöhung der Pensionen zur Verhandlung gelangen wird und die Mitglieder in beschlußfähiger Zahl anwesend sein müssen, ersucht die Direktion jene Mitglieder, die am Erscheinen verhindert sind, einen ihrer Kollegen mit ihrer Vertretung zu betrauen. In der gestrigen abgehaltenen Direktionsitzung wurden in die erste Pensionsklasse Bela Puskás (Deli Hirlap) und Dr. Alexander Solländer (Pesti Napló), in die zweite, dritte und dritte Pensionsklasse Josef Bárány (Pesti Hirlap) aufgenommen.

* **Spenden des Königs.** Aus Wien wird gemeldet: Se. Majestät hat für die durch Brand geschädigten Bewohner der Gemeinde Szepesremete im Komitate Szepes den Betrag von 4000 Kronen, dann zugunsten der wohltätigen Zwecke, für welche das Reinertragnis des heute stattfindenden Vortrags des Fregatentapitans Kerger über Fahrten und Erlebnisse des Hilfskreuzers „Wolf“ bestimmt ist, eine Spende von 1000 Kronen aus Privatmitteln bewilligt.

* **Leichenbegängnisse.** Unter großer Teilnahme der politischen und gesellschaftlichen Kreise wurde heute Abgeordneter Hofrat Dr. Philipp Darvai zu Grabe getragen. Die Trauerzeremonie fand im Trauerhause Aran Jánosgasse 10 statt. Unter den Trauergästen sah man den Ackerbauminister Grafen Bela Serényi, die Barone Alexander und Stefan Wojnits, die Geheimräte Albert Berzeviczy, Ladislaus Lukács und Baron Josef Kázy, die Magnatenhausmitglieder Edmund Gajári und Manfred Weiß, die Abgeordneten Baron Julius Madarassy-Bek, Roland Hegedűs, Alexander Söptey, Sigmund Remes, Alexander Betó, Anton Heinrich, Samuel Mándy, ferner Oberbürgermeister Dr. Stefan Bárczy, Bürgermeister Dr. Theodor Bödy, Vizebürgermeister Dr. Franz Déry, Universitätsprofessor Dr. Heinrich Marczali, den Vorsteher der isr. Kultusgemeinde Dr. Wilhelm Grauer und andere. Deputationen hatten entsendet: die Direktion der Vaterländischen Bank, das Leopoldstädter Kasino, die Advokatenkammer und andere Korporationen. Die Trauerrede hielt Oberrabbiner Dr. Simon Hevesi, der die großen Verdienste des Verstorbenen würdigte. Die Beisetzung fand im Rákospfester Friedhofe statt. — Heute fand die Leichenfeier des Geheimrats Baron Geza Radványi in Anwesenheit einer zahlreichen und vornehmen Trauergemeinde im Trauerhause Neßlerstraße 11 statt. Die Trauerzeremonie vollzog der evangelische Seelsorger Dr. Alexander Raffay. Die Leiche wurde nach Jólomradány überführt, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden.

* **Lustpost Amsterdam—London.** Aus Amsterdam wird telegraphiert: Wie „Allgemein Handelsblatt“ erfährt, hatte gestern eine Kommission der hiesigen Handelskammer mit dem Generaldirektor des Post- und Telegraphenwesens und dem Chef der Abteilung für Postbeförderung eine Besprechung über die Einrichtung eines Lustpostdienstes Amsterdam—London und Amsterdam—Grönningen. Die Postbehörde trat sehr für das Zustandekommen einer solchen Verbindung, besonders nach England, ein. Indessen hängt ihre Verwirklichung hauptsächlich von den notwendigen diplomatischen Verhandlungen ab.

* **Schachspiel.** Dresdner Blätter erhalten die folgende Mitteilung: Die Simultanvorstellung des ungarischen Schachmeisters Stefan Abonyi, die am 18. d. um 7/8 Uhr abends im Dresdner Schachverein stattfand, war von zahlreichen Mitgliedern und Gästen besucht. Der Meister spielte 19 Partien gleichzeitig. Wer nicht selbst eine Partie übernommen hatte, wohnte als Zuschauer der spannenden Veranstaltung bei, die gegen 1/12 Uhr wegen der Polizeistunde leider beendet werden mußte, obgleich noch 12 Partien im Gange waren. Der Meister hatte bis dahin 15 Partien gewonnen und 2 verloren. Der erzwungene Schluß des Massenspiels wurde allgemein bedauert.

* **Todesfälle.** Heute ist hier der frühere Reichstagsabgeordnete und Universitätsprofessor Peter Dobránsky im Alter von 73 Jahren verschieden. Nachdem er längere Zeit an der Rechtsakademie zu Gyor und Kolozsvár tätig war, wurde er zum Professor an der Budapestener Universität ernannt. Er war seinerzeit in eine ruthenische Agitation verwickelt und mußte infolgedessen von seinem Lehramt zurücktreten. Dem Abgeordnetenhaus gehörte er von 1881 bis 1887 an. Dobránsky entfaltete auch eine regere schriftstellerische Tätigkeit und hat mehrere sozialwissenschaftliche, politische und nationalökonomische Werke verfaßt. Das Leichenbegängnis Dobránskys, in dem der Generaldirektor der Ungarischen Agrar- und Rentenbank Hofrat Dr. Anton Cher seinen Schwiegervater betrauert, erfolgt Sonntag um 4 Uhr nachmittag im Kerepeser Friedhofe. — Heute ist hier nach langem Leiden Fräulein Böske Berger im Alter von 18 Jahren gestorben. Das Leichenbegängnis findet Sonntag vormittag um 10 Uhr vom Rákospfester Friedhofe aus statt.

* **Gottesdienste.** In den Tempeln der Fester isr. Religionsgemeinde werden die Gottesdienste bis auf weiteres Samstag zu folgenden Zeitpunkten abgehalten: in sämtlichen Tempeln um 7 Uhr früh, in der Tabak-

gasse um 1/10 Uhr, in den übrigen Tempeln um 9 Uhr vormittag, in allen Tempeln um 5 Uhr nachmittag und um 7/9 Uhr abends; an Wochentagen in der Tabakgasse um 7 Uhr früh und um 1/8 Uhr abends, in den übrigen Tempeln um 7/7 Uhr früh und um 8 Uhr abends.

* **Syndikat der Budapest politischen Wochenblätter.** Heute nachmittag fand unter dem Vorsitz des Redakteurs Dr. Eugen Molnár die konstituierende Generalversammlung des Syndikats der Budapest politischen Wochenblätter statt. Mehrere Redner brachten die Papiernot zur Sprache und wiesen auf die übrigen Schwierigkeiten hin, mit welchen die ungarische Wochenpresse zu kämpfen habe. In den Exekutivausschluß wurden einstimmig Wilhelm Mezöfi, Dr. Eugen Molnár, Adalárd Dittó, Géza Bóor, Dr. Ludwig Szabolcsi und Samuel Székely gewählt.

* **Die Preise in den Kaiserstuben.** Die Gewerbetörporation der Budapest Friseure, Raschur und Perückenmacher hielt heute nachmittag unter dem Vorsitz Adam Hepps eine Versammlung, in der mehrere Redner konstatierten, daß der neue herabgesetzte Tarif die Friseure in ihrer Existenz bedrohe. Es wurde der Beschluß gefaßt, an die Preisbestimmungskommission ein Gesuch zu richten, die vor kurzem herabgesetzten Preise zu erhöhen. In erster Reihe fordern die Friseure die Dotierung der sogenannten „Nebenarbeiten“ (worunter offenbar Kämmen, Waschen des Haars und ähnliche Verschönerungen verstanden werden sollen). Sollte die Preisbestimmungskommission dieses Ansuchen abschlägig bescheiden, dann werden die Friseure deponiert beim Handelsminister Josef Szierényi vortreten.

* **Solistengäste in der Heeresausstellung.** Von nun an treten im Rahmen der symphonischen Konzerte Solisten in der Heeresausstellung auf. Als erster Gast tritt Samstag, 25. d., der Violinvirtuose Eugen Blay, Meister Hubays vorzüglicher Schüler, der jüngst in Berlin mit Erfolg gastierte, vor das Publikum der Heeresausstellung. Das Programm des symphonischen Konzerts, das um 8 Uhr abends beginnt, umfaßt: Weber: „Freischütz“-Ouvertüre; Vlt: II. Kapellmeister; Blau: Violinkonzert; Dvorak: Slavische Tänze 4 und 1; Wagner: „Mittelnacht“-Intermezzo; Wagner: „Fliegender Holländer“, Ouverture. Von abends 8 Uhr an gelangen ermäßigte Eintrittskarten zu 40 H. zur Ausgabe. Saisonkarten werden auch ferner in der Stadtkasse (Kofuth Vajogasse 3) ausgefolgt.

* **Selbentod.** Der Feldpilot und Infanterieoberleutnant Karl Benedek, der für seine bravourösen Leistungen wiederholt ausgezeichnet wurde, hat am 19. d. auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz an der Spitze einer Jagdstaffel den Selbentod gefunden.

* **Razzia auf Preistreiber mit Zündhölzchen.** In den ersten Tagen des Monats April, als in der Hauptstadt der Zündhölzchenmangel am größten war, wies der Oberstadthauptmann die Sektion für Uebertretungsangelegenheiten an, in den Trafiken und Greiskereien eine Razzia zu veranstalten und festzustellen, zu welchem Preise ein Paket Zündhölzchen verkauft wird. Auf Grund der ihm unterbreiteten Berichte stellte der Oberstadthauptmann fest, daß 708 Trafikanten und Greiskler die Zündhölzchen teurer verkaufen, als dies zulässig ist. Die Aktiengesellschaft für Zündwaren erklärte nämlich, daß die Kleinhandler die Zündhölzchen für 6, 8 Heller per Paket erhalten und daß von den Konsumenten höchstens 10 Heller verlangt werden dürfen. Demgegenüber konstatierte die Polizei, daß nicht weniger als 708 Trafikanten und Greiskler für ein Paket Zündhölzchen 14—30 Heller verlangt haben. Der Oberstadthauptmann hat nun verfügt, daß gegen die Betreffenden das Uebertretungsverfahren eingeleitet werde.

* **Strafverfahren gegen 19 Schuhmachermeister.** Ueber Verfügung der Preisbestimmungskommission hat die Polizei gegen eine Anzahl von Schuhmachermeistern das Strafverfahren wegen Preistreiberei eingeleitet. Bei der Stadthauptmannschaft des 4. Bezirks hat heute vormittag die Verhandlung gegen 10 Schuhmachermeister begonnen, die alle beschuldigt werden, einen zu hohen Preis für ihre Ware gefordert zu haben. Die betreffenden Schuhmachermeister sind: Johann Mah (Stadthausgasse 20), Martin Weiß (Waisenhausgasse 37), Josef Kázy (Schwarzenplatz 6), Karl Kolonics (Donaugasse 4), Josef Kis (Alte Postgasse 1), Franz Schlamjár (Donaugasse 6), Ignaz Benkó (Donaugasse 4), Johann Szalah (Donaugasse 6), Karl Csáky (Kaplanngasse 1) und Stefan Potondi. Als erster wurde der Schuhmachermeister Mah verhört, der zu seiner Verteidigung angab, daß er das Sohlenleder um 120—130 Kronen per Kilogramm kauft. Der zugezogene Sachverständige erklärte, daß der Angeklagte trotz dieses hohen Preises für ein Paar Schuhe nicht mehr als 157 Kronen

fordern darf, perzentig... Der Beratete... Herr... mit Fräulein... Herr... (Statt jeder... galni r. t. ... Klona Kob... Dohány-utca... Der Raub... Durch... Raubmord... mittag an... vante, der... meines Juc... das Wiener... größtes Auf... es nicht vor... in Wien ein... Punkt, der... Schlauchheit... men mußte... dem Cafe de... schließen, daß... war, der die... spricht der... mit einer ha... anschlag ist... Bristol hat... Wien werde... Raubmord... Gestern... Gerichtskom... Professor Dr... Befund auf... Carl zuerst... haben und d... mitgebrachte... ihre blühend... scheinlich, we... vierte Windu... Mund zu k... fest genug z... vollkommen... vertreten wer... glücklichen ein... den Rehl... Rinden liegen... hinaufgezogen... und gegen de... völlig mit B... tem Strom a...

Emerich Székely frei, da der Tatbestand einer Ehrenbeleidigung nicht vorliegt.

Wenn man russischen Kriegsgefangenen zur Flucht verhilft. Im Februar hatten 15 russische Kriegsgefangene, die im Verpflegungsmagazin des Kühlhauses beschäftigt waren, die Flucht ergriffen. Die Untersuchung ergab, daß es der nach Galizien zuständige vorbestrafte Tagelöhner Albert Kowalski gewesen ist, der den Russen zur Flucht verholfen habe. Kowalski begleitete die Russen auch auf die Reise, überlegte sich jedoch die Sache und wollte seine Mitreisenden im Strich lassen, doch einer der Russen, Arif Bric, bemerkte seine Absicht und stellte ihn zur Rede. Bric und Kowalski wurden von der Polizei festgenommen, die übrigen russischen Kriegsgefangenen bei ihrer Ankunft in Miskolc angehalten und nach Budapest gebracht. Wie sich herausstellte, hatte Kowalski von den russischen Kriegsgefangenen, denen er die Flucht nach Rußland verprochen, je 60 Kronen Belohnung erhalten. Der Strafgerichtshof verurteilte heute Albert Kowalski wegen Ermöglichung der Flucht von Kriegsgefangenen, sowie wegen Betrugs zu einem Jahre Kerker, drei Jahren Amtsverlust und zur Landesverweisung für alle Zeiten. Als Dolmetsch hatte bei der Verhandlung der russische Kriegsgefangene Arif Bric fungiert.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelaugt.)

Der deutsche Abendbericht.

Nichts Neues.

Das „Ang. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Berlin am 24. Mai abends: Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues. („Wolff-Bureau.“)

Die Demonstrationen in Prag.

Prag, 24. Mai. Anlässlich der bevorstehenden Einweihung des Ersten Weltkriegsdenkmals in Prag wurden einzelne Gemeinden veranlaßt, gegen die behördliche Verfügung Proteste an den Statthalter zu richten. Da die Gemeinden durch dieses Vorgehen ihren gesetzlichen Wirkungsbereich überschritten haben, wurden sie im Wege der zuständigen politischen Bezirksbehörden verwahrt und es wurde ihnen bedeutet, daß im Falle der Wiederholung einer ungesetzlichen Einmischung in den Wirkungsbereich der politischen Behörden mit der Auflösung der Gemeindevertretung vorgegangen werden würde. Ähnliche Verwarnungen erhielten aus dem gleichen Anlasse einzelne Vereine und genossenschaftliche Organisationsformen.

Große Erzeffe in Jugoslawien.

München, 24. Mai. Die „Korrespondenz Hoffmann“ veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Am 22. Mai abends brach in Jugoslawien in einer Wirtschaft ein Brand aus. Während sich aus diesem Anlaß eine größere Menschenmenge ansammelte, wurde durch einen Schutzmann ein Mann, angeblich ein Deserteur, verhaftet und auf die Wache im Rathaus geführt. In Begleitung dieses Mannes bestand sich ein Soldat, ein Nervenkranke, der auf dem Rathaus ein lautes Geschrei erhob und hierdurch eine größere Menschenmenge anlockte. Es verbreitete sich alsbald die Behauptung, man habe gesehen, wie der Schutzmann auf den Soldaten einschlug und es griff eine umso größere Erregung um sich, als der betreffende Schutzmann als eine in Jugoslawien sehr unbeliebte Persönlichkeit bezeichnet wird. Schließlich zerstreute sich aber die Ansammlung und es trat Ruhe ein. Erst nach längerer Zeit rottete sich neuerdings eine Anzahl junger Burschen und Mädchen zusammen, drang auf bisher noch nicht näher bekannte Weise in das Rathaus ein und verübte teils dort, teils vor dem Rathaus grobe Ausschreitungen und Sachbeschädigungen, in deren Verlauf im Erdgeschoß ein Brand ausbrach und zahlreiche Aktenstücke des Stadtmagistrats vernichtet wurden. Infolge der großen Menschenmenge, die sich sofort wieder angeammelt hatte, konnte die Feuerwehr geraume Zeit nicht zum Brandherd vordringen. Erst nach Einschreiten des Militärs ließ sich die Menge zerstreuen, wobei es noch in den Nachbarstraßen zu einzelnen Sachbeschädigungen an Fenstern und Läden kam. Das Gesamtergebnis der noch während der Nacht gepflegten Erhebungen geht mit aller Bestimmtheit dahin, daß dieser bedauerliche Vorfall keine allgemein politischen, parteipolitischen oder wirtschaftlichen Ursachen hatte, vielmehr lediglich als roher Raub und Zerstörungslust junger und unerfahrener Personen beiderlei Geschlechts entsprungen ist. Die Ordnung ist völlig wieder hergestellt.

Der Kapitalist.

(Von Rentenmarkt.) Seit einiger Zeit macht sich auf dem hiesigen Rentenmarkt ein lebhaftes Geschäft bemerkbar. Es zeigt sich rege Nachfrage nach ungarischen Staatsrenten, speziell aber wird die ungarische Kriegsrente nicht bloß von hiesiger, sondern auch von Wiener und deutscher Seite gesucht und gekauft. Der gesteigerten Nachfrage steht nahezu gar kein Angebot gegenüber, so daß die Kurse in kontinuierlichem Steigen begriffen sind. Heute allein ist der Kurs der 6proz. ungarischen Kriegsrente um 1/4 Prozent gestiegen und erreichte die Höhe von 97,35, also mehr als ein volles Prozent über dem Emissionspreis, während die 4proz. ungarische Kronenrente den Kurs von 84 überschritten hat. Auch in den übrigen Anlagewerten ist das Geschäft ein lebhaftes und sind die Kurse in fortwährendem Steigen begriffen, ein doppelt erfreuliches Symptom, wenn in Betracht gezogen wird, daß der ungarische Finanzminister schon demnächst an die Emission der achten ungarischen Kriegsrente schreiten wird.

(Die Wirtschaftskonferenzen in Wien.) Aus Wien wird telegraphiert: Der Präsidialrat des Ungarisch-Deutschen Wirtschaftsverbandes hält zur Vorbereitung des am 31. Mai in Baden bei Wien stattfindenden Kongresses der deutschen, ungarischen und österreichischen Wirtschaftsverbände Dienstag, 28. d., eine Sitzung, in der auf Grund der Unterbreitungen der Referenten des ungarischen Verbandes Geheimrat Dr. Franz Nagy und des Privatdozenten Dr. Emerich Ferenczi die Beschlusssätze der badener Tagung verhandelt werden. Von Seiten des Ungarisch-Deutschen Wirtschaftsverbandes nehmen an dem Kongreß etwa hundert Mitglieder teil, darunter der Präsident der Budapestischer Handels- und Gewerbeammer Geheimrat Leo Lánosz, ferner die Vertreter der industriellen, kommerziellen und agrarischen Körperschaften und die Delegierten des Handels-, Ackerbau- und Finanzministeriums. In der Eröffnungssitzung wird von Seiten des deutschen Verbandes der Vizepräsident des deutschen Reichstages Geheimrat Pasche, von Seiten des ungarischen Verbandes dessen Präsident Reichstagsabgeordneter Baron Julius Madarassy-Bed sprechen.

(Mitteluropäischer Wirtschaftsverein.) Aus Wien wird telegraphiert: Die Beratungen des Mitteluropäischen Wirtschaftsvereins wurden heute nach eingehender Debatte geschlossen. Sektionschef Krassch besprach die Anwendung der elektrischen Energie mit bezug auf die Hebung der Produktionsfähigkeit der Landwirtschaft. Generaldirektor Pachér (Budapest) wandte sich gegen die Aufrechterhaltung des deutschen Prohibitivzollens auf Mehl und die anderen landwirtschaftlichen und Industrieerzeugnisse. Vorsitzender Freiherr von Plener fasste im Schlußwort die Ergebnisse der Beratung zusammen und besprach die Mittel behufs gegenseitiger Unterstützung der drei Staatsgebiete zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktivität. Er stimmte der Anregung des Staatssekretärs, Magyarschhausmitglieds Edmund v. Miklós betreffend das Komitee zu, das konkrete Vorschläge über die Möglichkeit der Hebung der Produktivität der drei mitteluropäischen Staaten ausarbeiten soll namens der Präsidenten der Vereine. Er konstatierte mit Freude, daß seitens der Ackerbauministerien aller Länder, die uns betreffen, die löbliche Bereitwilligkeit vorhanden ist, alle möglichen staatlichen Mittel der Landwirtschaft zur Verfügung zu stellen. Redner schloß mit dem Hinweis darauf, daß die Auffassung, das Heil der künftigen Produktion sei nur in der Zwangswirtschaft zu suchen, hier keine Vertreter fand. — Zu Beginn der Verhandlungen brachte Präsident von Plener folgendes mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Telegramm des ungarischen Ministerpräsidenten Dr. Wekerle zur Verlesung: „Zu meinem lebhaftesten Bedauern durch dringende Regierungsgeschäfte verhindert, an der gemeinsamen Konferenz teilzunehmen, erbitte ich meine herzlichsten Grüße sämtlichen Teilnehmern mit dem innigsten Wunsch, daß der Grundgedanke, dem unsere mitteluropäischen Wirtschaftsvereine ihr Entstehen verdanken, durch die Erfahrungen des Krieges gefördert, unsere Vereine zu segensreicher Tätigkeit befähigen möge.“

(Dázyony-Dárdaer Entwässerungsgenossenschaft.) Die Ungarische Acker- und Rentenbank A. G., welche die fürstlich Schaumburg-Lippische Dárdaer Domäne im Komitat Baranya vor einem Jahre ankaupte, hat, zwecks Vereinigung der Interessenten des bisher durch die Domäne vermarktetem ungefähr 56 Kilometer langen Dráva-linksuftigen Schut-

damtes in eine einheitliche Entwässerungsgenossenschaft, Hand in Hand mit den interessierten Besitzern eine Aktion eingeleitet. Diese Entwässerungsgenossenschaft hat sich mit einer Interessenschaft von etwa 40,000 Katastralsjoch am 22. d. unter der Leitung des Baranyanergepörs Vizegepörs Franz Stenge unter der Firma „Dázyony-Dárdaer Entwässerungsgenossenschaft“ konstituiert. Zum Präsidenten der Genossenschaft wurde der geschäftsführende Direktor der Ungarischen Acker- und Rentenbank-Aktiengesellschaft Moriz Lánhi gewählt. Die konstituierende Generalversammlung hat den bisherigen Leitern der Entwässerungsgenossenschaft ihren Dank votiert, insbesondere aber dem Vizegepörs Franz Stenge, welcher seine Sachkenntnis stets in die Dienste der Entwässerungsgenossenschaft stellte.

(Die Boosiner Zementfabriken Union A. G.) hielt gestern ihre ordentliche Generalversammlung. Die Anträge der Direktion wurden genehmigend zur Kenntnis genommen. Demnach wird von dem im Jahre 1917 erzielten Reingewinn von 1.875,252 Kronen nach Vorrichtung des Wertberminderungsfonds und des ordentlichen Reservefonds eine Dividende von 12 1/2 Prozent = 25 K. zur Verteilung gelangen. — Gestern fand auch die Generalversammlung der Zsolnaer und Lédoczter Portlandzementfabriken A. G. statt. Von dem im Jahre 1917 erzielten Reingewinn wird der Verlustvortrag des vorangegangenen Jahres gedeckt, jedoch keine Dividende zur Ausschüttung gelangen.

(Erhöhung der französischen Getreidepreise.) Aus Paris wird gemeldet: Nach französischen Blättern hat der französische Verpflegungsminister beschlossen, zur Ermutigung der Ackerbauer den Getreidepreis für die diesjährige Ernte zu erhöhen. Vor dem Juli müssen alle Ackerbauer Erklärungen über die sowohl mit Getreide, als auch mit Kartoffeln bestellten Felder der amtlichen Stelle einreichen. Die Angaben werden amtlich kontrolliert werden. Ferner wurde beschlossen, für



kann man aus einem Stück

LURION

Schuhcremwachs
ein viertel Kilo feinstes
Schuhcrem kochen.

Preis 2 Kronen. Überall erhältlich.

Original-Rezept:

Man wirft einen Würfel Lurion Schuhcremwachs in ein viertel Liter Wasser, rührt denselben bis zum Aufkochen, sodann wird selber vom Feuer weggenommen und nach einigen Minuten Rühren in ein verschlossbares Gefäß geschüttet. Die Flüssigkeit erstarrt in einigen Minuten und fertig ist

ein viertel Kilo bestes Qualität Schuhcrem, welche auch beim größten Haushalte für einen Monat genügt. Die Gebrauchsanweisung steht übrigens auf jedem Couvert u. ist für jeden leicht verständlich.

Montanwachswerke A. G.

Alleinverkauf: Géza Herczeg,
ka's. u. kön. Hoflieferant,
Budapest, V., Bálvány-utca 18. szám

Seite 8

-Szanaorium
Telephon 145-90.
Klimatische u. klimatische
Bareils. — Prospekt

ELS A. G.
József-körút 45
Wein-, Petro-
sonstige Bareils.
Telephon: József 50-92

promp. Lieferung
Lager Budapest

rsatz
(Vékény)
Spagat, da
vorteilhaft
Verkehrs A.-G.
ia-utca 20.
inndresse: Grossst.

ches noch
a war. In
Zelterhal-
e reiches
verhindert
tucum 20
Pres 10
34, F. 5

EREN
AR
egarnituren
gewirkt in einem
nd sehr dauerhaft.
Verkehrs A.-G.
ia-utca 20.
ramadr.: Grossst.

promp. Lieferung
Lager Budapest

ges
ulver,
ulver,
(Aussiger
Ware),
Alaun,
hter
sern.
Verkehrs A.-G.
ia-utca 20.
inndresse: Grossst.

lle.
ift. An Verbindung
dem Großen Ent-
dem Großen Mi-
Graf Emerich Rá-
Berer des Hoch-
Emerich Székely
Ed. um zu einem
sammeln. In der
Berichtsbeamten
agen, doch dieser ver-
machte hierauf die
aufwands Duro-
merde ihm die ge-
Als der Gatte der
erkrankte er gegen
beleidigung, da seine
Heimkehr in einem
in Abwekheit ihres
empanas, um ihnen
Das Straßensitz-
gegenheit und sprach

Frankreich Getreide aus Marokko einzuführen. Die Ernteausichten in Marokko sollen dieses Jahr günstig sein.

(Der Ungarische Informationsverein) hielt unter Vorsitz des Präsidenten Hofrat Heinrich v. Schögl keine Generalversammlung, in welcher der leitende Direktor Kon. Rat Mag. Guttmann den Bericht über die im abgelaufenen Jahre erwirkte Tätigkeit des Vereins unterbreitete, laut welchem die Vereinskanzlei 17,318 Auskünfte erteilt hat, trotzdem der reguläre Geschäftsverkehr vollständig lahmgelegt war und Kreditgeschäfte überhaupt nicht abgeschlossen wurden.

(Von der Börse.) Der heutige Effektenverkehr eröffnete in matter Stimmung, es erfolgten Realisationsabgaben, welche den Kurs drückten, doch wurden die Rückgänge im späteren Verlauf zum Teil wieder eingebracht, ausgehend von Straßenbahnaktien, die lebhaft gesucht waren und um 26 K. stiegen. Die Einbußen betragen bei den gangbarsten Bankwerten immerhin 10 bis 15 K., teilweise aber nur 2 bis 3 K. Von Industriewerten waren nur Ung. Kohlen um 30 K., Spodium um 20 K. höher, die meisten übrigen etwas abgeschwächt.

Die folgenden: Ung. Kredit 1313, Oesterr. Kredit 902, Kommerzbank 5750, Eskomptebank 804, Ung. Bank 941, Agrarbank 1064, Holzbank 985, Hypothekbank 580, Vaterländische Bank 613, Realitätenbank 718, Verkehrsbank 639, Hermes 543, Landesbank 529, Mercur 355, Handelskreditbank 245, Börsen-Agrarbank 450, Grundbesitzbank 413, Vaterländische Sparkasse 19,450, Ung. Allgemeine 844, Ung. Landeszentral 1790, Nationale Sparkasse und Bank 675, Verpelstädter 272, Pannonia Rückversich. 4650, Hagelversicherung 443, Kontordianmühle 895, Erste Budapest 3850, Gijela 855, Victoria 1905, Vorfod. Mistalcer 1335, Union 1365, Boeciner 1150, Ziegel und Zement 483, Nordungarische 855, Eßtergom. Szárpácer 930, Oberung. Berg und Hütten 1850, István 380, Drafske 1145, Magnesit 445, Asphalt 99, Ung. Allg. Kohlen 2140, Keramische 650, Salgotarján 1165, Neustifter 753, Urifányer 846, Koburg 612, Ganz-Danubius 4315, Ganz-Elektroz. 848, Lang 470, Siptát 242, Rimamurányer 1121, Schlid 501, Csáky 484, Flugzeug 490, Phöbus 155, Brassöer 665, Danica 1030, Vereinigte Glühlampen 856, Gyöner Textil 654, Ung. Papier 498, Spodium 1035, Temesvárer Spiritus 705, Flora 1310, Holzproduzenten 2085, Klottid 647, Ung. Zuder 4030, Linc 960, Gummi 1150, Raffiner 3010, Delwerke 895, Telephon 835, Temesvárer Bier 1170, Chinoin 689, Holzhandels 1220, Fischzucht 1640, Städteförderung 959, Atlantica 1415, Levante 1125, Straßenbahn 874, Stadtbahn 368, Bodendorfer 287, Staatsbahn 1026, Truist 297. — Aus Wien wird telegraphiert: An der heutigen Börse vollzogen sich mehrfache Schwankungen der Tendenz, ohne daß die Bewegung eine größere Ausdehnung genommen hätte. Die Eröffnung erfolgte in vorwiegend fester Haltung. Bald jedoch trat unter dem Drucke Budapest Abgaben ein merklicher Rückschlag ein, während sich zum Schlusse wieder leichte Erholung geltend machte. Eine kraftvolle Besserung erzielten bloß Tabakaktien auf Grund von Käufen eines Holzkonfortiums. Der Gesamtverkehr hielt sich mit Rücksicht auf den Wochenschluß in engen Grenzen. Im Schranken begnugten Spiritus-, Petroleum- und Papierfabriks-

werte gesteigerter Nachfrage. Anlagemarkt unverändert fest.

(Vom Getreidemarkt.) Die Getreidebörsen blieben auch heute verkehrlos.

(1870er ungarische Prämienlose.) Bei der am 15. d. stattgefundenen Ziehung wurden folgende Serien zu je fünfzig Nummern verlost: 34 52 78 118 122 178 248 294 328 357 358 376 399 443 540 586 683 753 837 838 842 863 873 914 985 1043 1147 1155 1178 1352 1394 1469 1515 1526 1555 1657 1739 1791 1829 1851 1908 1925 1938 1953 1976 2130 2313 2373 2390 2399 2514 2609 2633 2688 2716 2740 2780 2825 2864 2873 3042 3072 3075 3171 3240 3264 3299 3322 3433 3556 3582 3617 3630 3631 3700 3794 3870 3889 3919 3922 3940 3952 3973 4019 4032 4046 4081 4090 4094 4167 4199 4231 4235 4266 4271 4278 4315 4361 4389 4415 4474 4480 4490 4517 4519 4552 4573 4589 4652 4685 4699 4721 4777 4845 4899 5096 5145 5187 5200 5209 5246 5285 5407 5444 5486 5506 5535 5563 5628 5715 5721 5735 5759 5760 5779 5798 5850 5980 5992.

In der Gewinnziehung wurden gezogen: mit dem Haupttreffer von K. 200,000 S. 5721 Nr. 38; mit K. 20,000 S. 753 Nr. 13; mit K. 10,000 S. 2313 Nr. 44; mit je K. 2000: S. 2716 Nr. 38, S. 4519 Nr. 49, S. 5628 Nr. 16, S. 5760 Nr. 6; mit je K. 1000: S. 118 Nr. 50, S. 540 Nr. 14, S. 1043 Nr. 28, S. 1352 Nr. 2, S. 1851 Nr. 48, S. 2309 Nr. 6, S. 2663 Nr. 7, S. 2825 Nr. 18, S. 3240 Nr. 29, S. 3299 Nr. 24, S. 4199 Nr. 37, S. 4480 Nr. 25, S. 4552 Nr. 18, S. 4589 Nr. 12, S. 4721 Nr. 21, S. 5209 Nr. 14, S. 5486 Nr. 29. Alle übrigen Nummern der obigen Serien gewinnen K. 392. Die Auszahlung der Treffer erfolgt am 15. November l. J.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Ort, Centimeter C°, and Richtung. Lists water levels for various locations like Donau, Tisza, etc.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < gefallen um; > gefallen um; C° Temperatur nach Celsius; * Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

FÄRVAROSI ORFEUM. Nur noch einige Tage! Tengerre magyar! und das erfolgreiche Maiprogramm. Sonntag, den 26. Mai in beiden Vorstellungen: Tengerre magyar!

FASOR-KABARÉ. Aréna-ut 84. szám. Telefon: 68-33. „VIHAR A BAKONYBAN.“ Hegedüs, Paulay, Vendrey felléptével. Kőkény Ilona. Darabok, tréfák, szölok. Kezdet 9 órákor. Vasárnap délutáni előadás mérsékelt helyárrakkal. Kezdet 5 órákor.

DIANA PUDER. der einzige Puder, der mit seinen warmen, sammtenen Pastellfarben auf dem Gesichte kaum wahrzunehmen ist und dennoch der Haut einen frischen, lieblichen Teint verleiht. Ueberall erhältlich!

Nemzeti Színház. Az erősebb. Pathelin mester. Kezdet 7 órákor.

Várszínház. Alfons ur. Kezdet 7 órákor.

Vigszínház. A Princ. Kezdet 8 órákor.

Városi Színház. Operal vendégjátékok. Der eiserne Heiland. Kezdet 7 órákor.

Király Színház. A pacsirta. Kezdet 8 órákor.

Magyar Színház. Hotel Imperial. Kezdet 8 órákor.

Föv. nyári színház. Lakmé. Kezdet fél 8 órákor.

Budapesti Színház. Először: Császár és császár. Kezdet fél 8 órákor.

The Royal Vio. (Stadtwaldchen.) Vom 23. bis 25. Mai. Asta Nielsen neueste Kreation Die Börsenkönigin. Drama in 4 Akten. Das Leid der Liebe. Gesellschaftsdrama in 5 Akten. In den Hauptrollen L. Seidel und E. Rameau.

Neuheitender Woche. Wochenspielflan der königl. ung. Oper. Sonntag, 26. Mai „Dallás idők muzsikája“. Wochenspielflan des Königstheaters. Jeden Abend „Pacsirok“. Sonntag nachm. „Csárdaskirályné“.

Magy. kir. Opera. A kékszakállu herceg vára. Bajazzók. Kezdet 7 órákor.

Intim-Kabare. Teréz-körut 46. Tel. 65-54. Minden este fél 9 órákor szenzációs új műsor. Beregi Oszkár felléptével. Vasárnap délután 5 órákor mérsékelt helyárrakkal a teljes est előadás. — Jegyek a pénztárnál és a jegyirodáknál.

Fasor - Kabare. Aréna-ut 84. szám. Telefon: 68-33. VIHAR A BAKONYBAN. Hegedüs, Paulay, Vendrey felléptével. Kőkény Ilona. Darabok, tréfák, szölok. Kezdet 9 órákor. Vasárnap délután előadás, kezdet 5 órákor. Mérsékelt helyárrakkal.

Belvárosi Színház. (Modern Színpad.) Koronaherceg-utca 6. Nőé barkája. Szatira 8 felvonásban. Irta: Halvany Lili. Rendező: Bárdos Artúr. Szereplők: Simonyi Mária, Mészáros Giza, Husvay Rózsi, Harmos Ilona, Korty Mira, Báu Nelly, Pethő, Gellert, Lajthay, Bándel, Bekői, Bárony. Kezdet 8 órákor.

National-ROYAL-ORFEUM. VII., Elisabethring 31. Telefon 110-22. Jeden Abend 8 Uhr. „Tessék beszállni!“ Gesang- und Tanzrevue in 15 Bildern von Nagy Endre und Béla Zerkovitz. Donnerstag Nachm. halb 4 Uhr bei billigen, Abends 8 Uhr bei regulären Preisen. NATIONAL-ROYAL-BIERCABARET. Biercabaret von 8-12 Uhr vier neue Szöke Szakáll und das neue Possen von Schlagerprogramm Ausgezeichnete Küche. — Zigeunermusik. — Parkettanz.

NYÁRIORFEUM. (früher Casino Mulate) Hermine-ut Nr. 65. (Neben Nemzeti Park.) Gastspiel des Folies Caprice Zwei Possen: A HÁROM KOHN und WOHNUNGSNOT. Lucy König. Karl Ferenczy. Beginn der Vorstellung um halb 8 Uhr.

Béke idők jutnak eszébe, ha megnézi a BÉKE SZINPAD szenzációs variété béke műsorát délután fél 7 vagy este 9-kor a NEMZETI PARKBAN.

Wintergarten. Nagymező-utca 22-24. Telefon 107-35. Anfang Punkt halb 8 Uhr. Das grosse Mai-Programm!! „Das kleine Souper“ Komödie. Hauptdarstellern: Constance v. Linden, Karl Ujvári, Erich Deutsch-Haupt, Narciss, Operette mit Ilonka Komendy und Josef Sziklai. Tom Jersey, Fredy's mysteriöse Pappé, Brahma und noch 10 grosse Attraktionen.

Allerlei.

(Wer sind die Bandalen?) Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Der „Cri de Paris“ erzählte seinen Lesern jüngst die folgende niedliche Bandalengeschichte, die in wörtlicher Uebersetzung wiedergegeben sei, um ihr nichts von ihrem Reiz zu nehmen: „Wir haben von dem bewundernswürdigen Buche gesprochen, das die kürzlich verstorbene Schwester des Dichters Arthur Rimbaud über die ersten Zeiten dieses Krieges geschrieben hat. In diesen ihren Erinnerungen aber hat Isabelle Rimbaud einen Fall zu erwähnen vergessen, der sicherlich nicht des Bitanten ermangelt. Als sie das von den Deutschen bedrohte Reims verließ, fiel ihr ein, daß die Dichtungen ihres Bruders jenseits der Bogen geliebte Bewunderung gefunden hatten. Um nun ihre Wohnung gegen die Plünderungen zu schützen, zu denen die Bandalen vielleicht Lust bekommen könnten, verfiel sie auf folgenden Gedanken: sie breitete auf einem Tische ihrer Wohnung recht auffällig einige deutsche Zeitungen und Zeitschriften aus, in denen sehr rühmende Aufsätze über ihren Bruder enthalten waren. Dann reiste sie ab. Die Deutschen nahmen Reims. Aber sie blieben nur eine Woche darin. Sie hatten keine Zeit, sich einer methodischen Plünderung hinzugeben. In das Haus Isabelle Rimbauds drangen sie gar nicht ein. Die französischen Soldaten zogen wieder in die Stadt ein. Einige von ihnen betrat die Wohnung der Schwester des Dichters. Sie bemerkten die deutschen Zeitungen und Bücher, die da auffällig zur Schau lagen. Während drangen sie ein und plünderten und verwüsteten das ganze Haus. Dieses Geschickliche könnte die Ueberschrift tragen: „Schändliche Verwüstung!“ — Nein, wir wüßten noch einen besseren Titel für dieses Händchen, nämlich: „Wer sind die Bandalen?“

(Moral.) Von einer „hohen und hochgeachteten Frau“ erhielt das „Berl. Tagebl.“ nachstehende Zeilen, die von allgemeinem Interesse sind, weshalb wir sie hier abdrucken. Sie lauten: „Ich muß Ihren Schutz erbitten gegen einen immer mehr einbreitenden Mißbrauch, der mit meinem ehrlichen Namen getrieben wird. Wenn ich in deutschen Blättern lese, was französische Redner und Zeitungen gesagt haben, so begegnen mir immer wieder Wendungen, wie „die Moral unserer Truppen ist unerschütterlich“, „die Moral des Landes muß gestärkt werden“ und dergleichen mehr. Nun könnte das ja niemand erfreulicher sein als mir, wüßte ich nur nicht, daß die Franzosen das weder gesagt noch gemeint haben. Sie sprechen hier nämlich gar nicht von mir, der Sittlichkeit (la morale), sondern von meinem Vetter, le moral, und der heißt auf deutsch in diesem Falle einfach „Mut“, wie man in jedem Wörterbuch nachschlagen kann. Leider hat dieser Uebersetzungsfehler bereits so tief Wurzel geschlagen, daß jetzt nicht selten deutsche Schriftsteller, auch ohne französische Vorlage, von „Moral“ sprechen, wo sie nicht mich meinen, sondern den Mut, die Stimmung, die Geistes- oder Gemütsverfassung. Aus der Achtlosigkeit der Uebersetzer entwickelt sich also eine sprachliche Unsitte, die meinem bisher unzweideutigen Namen heftet sich ein Doppelsinn an, gegen den ich mich schon deshalb wehren muß, weil ich mit Zweideutigkeiten sozusagen von Beruf wegen nichts zu tun haben darf. Verzeihen Sie meine sittliche Entrüstung, aber — anders kann ich mich nicht entrüsten. In vorzüglicher Hochachtung Die Moral.“

(Eine geheimnisvolle Epidemie.) Aus Paris, 22. d., wird gemeldet: Nach Meldungen der Blätter aus Madrid ist dort eine neue Krankheit epidemischen Charakters aufgetreten, deren Ursache vollkommen unbekannt ist. Das Krankheitsbild ist hohes Fieber, Erbrechen, Brustschmerzen, nimmt aber keinen bösartigen Verlauf. Todesfälle sind bisher nicht zu verzeichnen. Die Krankheit hat sich so stark ausgebreitet, daß der größte Teil des Personals aller Fabriken und Geschäfte befallen worden ist. Die Ärzte empfehlen Vermeidung von Gemüsegenuß. Sie behaupten, daß kein Grund zur Beunruhigung vorhanden ist, da die meisten Erkrankten sich im Laufe von vier bis fünf Tagen erholen. Man sucht die Ursache der Krankheit in Erdbakterien, die in einem Teile von Madrid durchgeführt werden.

Die Hand.

— Roman von Reinhold Ortmann. —
— Und du bist noch immer nicht recht dahinter gekommen, von wem dieser verdammte Artikel eigentlich stammt? — Die Berräterei ist doch im Grunde ebenso dumm und unverständlich, wie sie gemein ist. Falkenhahn, zwischen dessen Brauen eine tief eingeschnittene Falte stand, stieß seine Zigarre heftig in die Aschenschale.
— Dumm und gemein — ja! — Aber unverständlich ist sie mir doch nicht ganz. Und den Urheber kenne ich allerdings recht gut.
Wieder wiegte der andere den Kopf.
— Also wirklich dieser Weiden! — Na, höre mal — ich will dir gewiß nicht zu nahe treten, aber für etwas leichtsinnig habe ich es immer gehalten, diesem unzuverlässigen jungen Menschen eine derartige Vertrauensstellung zu geben. Verwandtschaftliche Gefühle in allen Ehren; aber im Geschäfte soll man sie nun mal so wenig mit sprechen lassen, wie in der Politik. — Na — man ist immer klüger, wenn man vom Rathaus kommt, als wenn man hinein geht. Nur daß mir der junge Mann immer etwas zu elegant und — na, wie soll ich sagen — zu lebemannlich war.
Mit zusammengepreßten Lippen und unmutigem Ausdruck sah der Bankdirektor vor sich nieder. Es war offenkundig, daß er das unangenehme Gespräch beendet zu sehen wünschte, und es entstand ein keines, dröhnendes Schweigen. Endlich begann ein Dritter von anderen Dingen zu sprechen, und Falkenhahn, der sich wohl an seine Pflichten als Hausherr erinnerte, beteiligte sich lebhaft an der in Auf genommenen Unterhaltung.
Koggenbach, der sich nicht niedergesetzt hatte, glaubte zu bemerken, daß sich einige der Gäste im Salon von Traute und Fräulein Lissy Delvendal verabschiedeten. Und mit großer Erleichterung begrüßte er die Möglichkeit, sich den Fortgehenden anzuschließen.
8.
Täglich nach der Börse erschien Ludwig Falkenhahn in seiner Wohnung zum Frühstück. Viele Jahre hindurch hatte er das Dejeuner in einer dem Bankgebäude nahegelegenen Weinstube eingenommen, wo er sicher sein konnte, eine Anzahl von Freunden und guten Bekannten vorzufinden. Aber seit ungefähr zwei Jahren hatte er dieser Gewohnheit entsagt. Die Sehnsucht nach einem Plauderstündchen am häuslichen Herd hatte sich bei ihm ungefähr um dieselbe Zeit eingestellt, da Lissy Delvendal ihre Stellung als Gesellschafterin seiner tränkenden Frau angenommen hatte, und es war sein ausdrücklicher Wille gewesen, daß die junge Dame stets mit an der Frühstückstisch sitze.

— In unserem eigenen Interesse müssen wir darauf bedacht sein, sie durch die Bande wirklicher Anhänglichkeit an uns zu fesseln, hatte er zu seiner Gattin gesagt. Und das kann nur geschehen, wenn sie sich nicht als eine Art von besserem Diensthoten, sondern als ganz zum Hause gehörig fühlt.
Frau Falkenhahn hatte keinen Anspruch erhoben. Das schöne blonde Gesicht mit seiner unverwundlichen Lebensmüdigkeit und Heiterkeit, das plötzlich so viel Wärme und Sonnenschein in die bis dahin etwas frostige Hauslichkeit gebracht, war ihr sehr bald unentbehrlich geworden. Und einen Anlaß zu eifersüchtigen Mißtrauen hatte Lissy ihr nie gegeben. So unbedarft, fröhlich und zuweilen sogar ausgelassen sie im Verkehr mit der Dame des Hauses sein konnte, dem Bankdirektor gegenüber trat sie doch niemals aus den ihr durch ihre Stellung gezogenen Schranken heraus. Schon der gewaltige Respekt, den sie vor ihm zu hegen schien, mußte jede Art von Koketterie ausschließen, und Ludwig Falkenhahn blieb in feineren Benehmen gegen sie so korrekt, wie es sich für den Ehemann und den Vater einer erwachsenen Tochter gebührte.
Daß er Vergnügen an ihrer Gesellschaft fand, daß er heiterer und gesprächiger wurde, wenn er bei Tische ihr hübsches, strahlendes Gesicht vor sich hatte, fand Frau Falkenhahn so natürlich und selbstverständlich, daß sie sich darüber keinen häßlichen Gedanken machte — auch dann nicht, als sie selber durch das Fortschreiten ihrer Krankheit immer häufiger verhindert wurde, zu den Mahlzeiten im Speisezimmer zu erscheinen. Lediglich auf ihre eigenen, mit Entschiedenheit kundgegebenen Wunsch geschah es, daß Lissy nach wie vor mit dem Bankdirektor speisen mußte, denn je weniger sie selbst dazu thun konnte, ihm seine Hauslichkeit hell und behaglich zu machen, desto weniger glaubte sie ihm die einzige Annehmlichkeit entziehen zu dürfen, die ihm jetzt noch an das immer stiller werdende Heim fesseln konnte.
Nur in beiden letzten Monaten ihres Lebens hatte sie es wohl zulassen müssen, daß Lissy beinahe den ganzen Tag im Krankenzimmer verbrachte. Ludwig Falkenhahn hatte sein Dejeuner wieder im Restaurant genommen, und er war dieser Gepflogenheit durch volle sechs Monate nach dem Tode seiner Gattin treu geblieben. Nach und nach aber hatte sich dann doch die alte Gewohnheit wieder eingebürgert, und mit der Zeit war die Frühstückstunde, während deren jetzt Traute den Platz ihrer verstorbenen Mutter inne hatte, die gemüthlichste und vergnüglichste des ganzen Tages geworden.
Daß Lissy Delvendal als ein vollberechtigtes Mitglied der Familie anzusehen sei, war für alle Beteiligten zu etwas Selbstverständlichem geworden. Und dementsprechend war an die Stelle des förmlichen und gemessenen Verkehrs zwischen ihr und dem Bankdirektor allgemach ein freierer und un-

gezwungener Ton getreten, ungefähr gleich dem, den eine übermüdete junge Nichte dem würdevollen Oheim gegenüber anspricht. Er nannte sie zwar in Gegenwart fremder Personen beharrlich Fräulein Delvendal, wenn aber niemand als seine Tochter zugegen war, redete er sie väterlich wohlwollend mit ihrem Vornamen an, und es kam zuweilen vor, daß Lissy ihn scherzend „Pappi“ nannte, wie Traute es in zärtlichen Augenblicken zu tun pflegte.
Zweimal in jeder Woche, wenn Traute ihre Gesangstunden hatte, waren Ludwig Falkenhahn und die blonde Gesellschafterin beim Frühstück allein. Und die weiblichen Diensthoten des Hauses hatten längst bemerkt, daß der Bankdirektor an diesen Vormittagen eine Viertelstunde früher erschien und meist auch eine Viertelstunde länger verweilte als sonst.
Genau so war es auch heute der Fall gewesen, nur mit dem Unterschiede, daß Falkenhahn sich auch nach Ablauf der verlängerten Frühstückspause anscheinend noch immer nicht zum Aufbruch entschließen konnte.
Das Hausmädchen hatte nach dem Servieren des letzten Ganges das Speisezimmer verlassen, und Lissy war, wie sie es immer tat, aufgestanden, um dem Hausherrn Feuer für seine Zigarre zu reichen. Aber als sie mit dem brennenden Anzünder aus dem Spirituslämpchen vor ihm stand, blies er die Flamme aus, hob mit einem zärtlichen Blick die Augen zu ihrem drollig erstarrten Gesicht und legte den Arm um ihre schlankte Gestalt.
— Lissy! — Meine liebe, liebe Lissy! flüsterte er in einem Ton, der so wenig etwas Väterliches als etwas Unselbsthaftes hatte. Und die Gesellschafterin tat nichts, sich der vertraulichen Liebesung zu entziehen. Sie blieb ruhig stehen und legte das verschmähte Feuerzeug auf den Tisch zurück. Aber das gewöhnliche, sorglose Lächeln erschien nicht wieder auf ihrem Gesicht.
— Sie sollten das nicht tun, sagte sie mit einem Ernst, der ihr seltsam genug anstand, oder ich sollte es wenigstens nicht leiden. Wenn uns jetzt eines der Diensthoten überraschte!
— Es wäre freilich ein entsetzliches Unglück! lächelte er. Glaubst du, Märchen, daß ich mich vor meinen Diensthoten fürchte?
— Nein, Sie fürchten sich vielleicht nicht; aber um meinen Ruf wäre es für immer geschehen. Und Traute! Was würde sie sagen, wenn man es ihr hinterbrächte?
— Was sie sagen wird, werden wir ja ohnehin eines Tages erfahren müssen. Und es ist ganz allein deine Schuld, daß wir es nicht schon seit langem wissen. Lissy schüttelte den Kopf.
— Ich hätte niemals zugeben dürfen, daß es so zwischen uns wurde. Ich hätte an demselben Tage gehen müssen, da Sie mir zum ersten Mal von diesen Dingen sprachen. (Fortsetzung folgt.)

Seite 10
gy. kir. Opera.
Bajazzók.
tim-Kabaré.
sor - Kabaré.
VIHAR A
KONYBAN.
gedius, Paulay,
ndrei felléptével.
KÉNY ILONA.
bok, tréfák, szólók.
városi Színház.
-ORFEUM
szállni!
ABARET.
FEUM
KOHN
SNOT.
Ferenczy.
ök
NPAD
isorát
garten

Kleiner Anzeiger.

Kleinanzeigen werden erstellt; Schriftsätze werden übernommen und gegen Fortzahlung des Interimistisches ausgestellt. Bei schriftlichen Anfragen...

Kauf u. Verkauf

Raffen, gebrauchte u. neue, feuerfeste Dokumentenschränke billigst. Budapest, Raffenniederlage, Budapest, Bálvány-utca 6. Telefon 64-81. 9304

Benzinmotor, gutem Zustand, 7 Jahre im Gebrauch, MAV-Fabrikat, zu verkaufen. Pál, Kolpány, Bácska. 92017

Gold, Brillanten, Perlen u. allerlei Schmuckgegenstände kaufe ich zu hohen Preisen. Gehe ins Haus. Pest, Semmelweis-utca 19. I. emelet. Telefon 160-69. 92026

Kaffee-Ertrag á R. 7, geerntet á R. 10 das Agr. per Ende in Postpaketen zu 5 und 10 Agr. per Nachnahme franko. Agentur, Zagreb, I., Pösfad 44. 92047

Raffen und Dokumentenschränke, neue u. gebrauchte, liefert allerbilligst. Altalános pénzszekrény kereskedelmi r.-t., Budapest, Bálvány-u. 3. Telefon 174-71. 90654

Effigürze, 50grädig, nicht Ertrag, garantiert chemisch rein, bei Ignaz Soma, Bacs, Telefon 39. 91138

Kaufe Gold, Perlen, Brillanten, Zahle höchste Kriesspreise. Telefon 103-73. Szöröcs, Mehmed szultán-ut 21. 91352

Brillanten per Karat bis 5000 Kronen, Perlen, Gold Silber und Brillantenarbeiten kaufe zu hohen Preisen. Raunne ins Haus, Taub, Király-utca 41. Galbraud, Telefon 108-49. 91351

Brillanten, Perlen, Silber, alte Juwelen kaufe zu höheren Preisen wie jeder. Székely Emil, Király-utca 51, vis-à-vis Theresienkirche. Achtung auf Firma. 91353

Kaufe Gold, Brillanten, Perlen zu den höchsten Preisen. Reich Rámbor, Jumezier, Rákóczi-ut 14. Telefon 27-61. 91391

Goldbeimischung von 7.50-14 Kronen per Gram. Befragte, Brillanten kaufe ich zu allerhöchstem Preise. Spann, Jumezier, Wessely-utca 6. 91390

2 Kachelöfen, 5 Messingluster, 1 Portal, 1 Sparherd mit Kacheln zu verkaufen. Stella, Rottenbiller-gasse 46. 37326

Möbel, solid, eventuell günstige Zahlungsbedingungen: Warenhaus Balázs, Vilmos császár-ut 43. 91081

Perfekteppiche, Antiquitäten kaufe zu höchsten Preisen. Sternberg u. Friedman, Andrássy-ut 17. 92083

Wasser kaufe von Wein u. Brantwein. Anträge bitte mit Preisangabe. Gärtner Simon, Köfshändler, Dobány-utca 71. Telefon József 38-18. 37328

Auflösung des Haushaltes Möbel, Teppiche, Silber, Teppich, Koffhaarmatratzen zu verkaufen. Wohnung nachschriftlich zu übernehmen. Veres Pálné-utca 33, ajtó 11. 92059

Dampfkessel, Cornwall, 30 Quadratmeter Heizfläche, 6 bis 10 Atm., kauft Stadtgemeinde Pozsega, Slavonien. 92048

Holzpäne o. Schuttterpäne sind am billigsten beim Erzeuger erhältlich. Ein Bund, 250 Blatt, 1 M. lang, 17 Zm. breit und 25 Zm. stark, ab Lager 50 Kronen. Briefe rekonstruiert zu richten an Johann Pefchka in Temesváj Nr. 187, Südbungarn. 92027

Egyajtos jégsekény, gázcsillár, velencei tükrök, kostümök, eladók. Lipótkörút 5. III. 6. 92052

Veszünk vadászfegyvert és pisztolyokat. Radó fegyverüzlet, Budapest, Egyetem-ter 5. 5619

Hadikölcsön-kötvényeket legjobban vesz Schön és Breitner bankház. Erzsébet körút 56. 5620

Kostüm selyemruha, fekete, idősebb hölgynek, 3565 cipő eladó. Terezkörút 6. II. 12. 92095

Brilliant, ékszer, antik tárgyakat, aranyat, ezüstöt bárkinél drágábban veszek. Schiller, Kecksméti-utca 11. 37339

Tözmentes könyvszekrényt keres megvételre Tomola Frigyes, építész, Upest, Árpád-ut 14. 37341

Offene Stellen

Kontorist oder Kontoristin, deutsch-ung., Christ, Anfänger, kann sofort eintreten. Offerte an Gröbel, Ofenfabrik, VIII., Vig-utca 27. 37327

Mädchen für alles mit guter Bezahlung gesucht. Kertész-utca 22, I. 7. 37331

Stellen-Gesuche

Wiener, militärfrei, jahrelang bei erfr. Textilunternehmen tätig gewesen, mit schöner Schrift, sucht Stelle als Lagerist, Expedient u. dgl. Aufschreiben an die Exp. unter „Fleißig und fleißig“ 018“. 92018

Deutsches Fräulein wünscht Stelle zu Kindern. Offerte erbeten an Just Digruber, Zumühl Würzthal, Obersteiermark. 37324

Tüchtiger Kontroll- u. Verwaltungsbeamter sucht Stelle auf ung. landwirtschaftliches Gut. Deutsch-slovakische Gegend: Preßburg-Leitza, Debenburg u. dgl. Briefe erbeten an Karl Goini, 10. Bezirk, Herbermutgasse 106, II. 23, Wien. 92063

Intellig. Reichsdeutsche u. selbständ. Posten im Haushalt bei Herrn oder Dame. Gute Empföhl. Off. unter „Tüchtig 061“ an die Exp. 92061

Unterricht

Stenographieschule. In der „Stenografia“ Gabelberger Stenographie- u. Maschinenschreibschule (Rákóczi-ut 20) beginnen monatlich mehrere deutsche und ungarische Stenographiekurse. Einschreibungen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt. Telefon 101-25. 90988

Lehrjunge wird in meiner Buchdruckerei und Buchbinderei nebst Kost und Wohnung sofort akzeptiert. Josef Goldstein, Somorja, Komitat Pozsony. 92057

Sudje für sofort oder 1. Juni gute häusliche Mädchen Frau Dr. S., Ilka-utca 45/h, I. 92093

Raktárnokok jó kézírással élelmészeti szakmából vasutépítéshez felvételt. Jelentkezni lehet: Ogulin országhatárszéli vasutatópító részvénytársaságnál, Budapest, V. Radoff-ter 5. 92073

Előimádkozó és metsző jó bizonyítványokkal kerestetik. Kérjük ajánlatát beküldeni Beodra izr. hitközség előjáróságához. 92058

Magyarban, németségben, gyorsírásban jártas Remington-gépen író kisasszony azonnali belépésre felvétetik. Konta Arnold, szeszbizományos, VI. Felső erdősor 12. 92080

Tanítók vagy nyári szüneti felett rendelkező egyének szünetüket nagyon előnyös alkalmazásban költethetik. Kik magyar nyelvvel kívül szünetül vagy románul is tudnak, előnyben részesülnek. Ajánlatok „Gyors és agilis 045“ jellegre a kiadóba 91975

Realitäten

Zinshaus einzigerbar modern Bohnung zu verkaufen. „Privat“ Gndri-Ragn, Kertész-utca 16. 5073

Primabesitz, 1000 Joch, Weissenburger Komitat, an Eisenbahnstation gelegen. Kostell 15 Zimmer, Park 12 Joch, zumeist Acker, wird verkauft. Näheres Izabella-utca 47, I. Stock 7. 7950

Zu schöner Villa in Borschach, am See gelegen, sind elegant möblierte Zimmer ab 1. Juni zu vergeben. Eigenes Bad, Boot, Wagen zur Verfügung. Auskunft bei Frau Josefine Kuschitz, Debring, bei Graj. 5621

Zimmer mit Verpflegung zu vermieten. Szarhagaffe 7, II. 3. 37333

Dunapensio Dunára, Margitszigetre. V. Katona József-utca 28. Telefon 138-53. 5622

Azonnalra 154 négyzetméter földszintes helyiség Budán, villamos megállónál, valamint ugyanott 300 négyzetméter üres telek egy üres földszintes épülettel augusztusra kiadó. Telefon 16-58. 2747

Diverse

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Antik Elis, VII., Baross-ter 12, I. Stock 12/a, vis-à-vis dem Centralbahnhof. 91781

Weltberühmtes kosmetisches Institut Türr István-utca 9. Prospekt gratis. 5604

Bécsi filozopter perfekt német, magyar és héber tudással szünetidőre izr. családnál nevelői vagy hasonló minőségben kondiciót keres. Freistadt, Wien, IX., Berggasse 39. 91975

Deutsches Fräulein, 21 Jahre alt, mit Jahresszeugnissen, sucht Stelle zu 1-2 größeren Kindern ab 15. Juni. Aufschreiben erbeten: Mad, Rökk Szilárd-utca 6, felemelet 1. 92077

Deutsches Fräulein wird zu Kindern sofort aufgenommen. Salzger, Konfektionsgeschäft, Király-utca 36. 92070

Deutsche Rindergärtnerin aufs Land nach Slavonien zu zwei 3- und 4jährigen Mädchen gesucht. Anträge nebst Gehaltsanprüfungen an Karl Hoffmann, Dolja. 10528

Petroleum acetylen lámpát.

hiányra való tekintettel használjon acetylen lámpát. ROBBANÁS KIZÁRVA. Égő anyag állandóan raktáron. Acetylen gyertya a leggazdaságosabb világítási eszköz, 2 hónapi égési anyaggal együtt kor. 28. Árjegyzék ingyen Bárdi Vilmos, VII. kerület, Rákóczi-ut 12.

NEPTUN-CITRON für Thee, Limonade, Salat 80 Heller. Engros: „STELLA“ Budapest, VII. Rottenbiller-utca 46

Zähne und amerikan. Gebisse, im Munde festsitzend, naturgetreu, unter Garantie. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der ideale, gaumenlos. unabhmbare Zahnersatz. Gebissreparaturen sofort. Plomben aus Gold, Porzellan, Silber, Email, schmerzfrei. Auch auf Theilzahlung. Dr. Hegedüs Jakob, Zahnarzt, Budapest, Erzsébet-körút Nr. 44.

Költözködés miatt

előkelő francia mügyjteményből eredő antiké műtárgyak, butorok, garnitúrák, teljes hálszoba-berendezés, értékes figurális gobelinok, függönyök, szőnyegek, bronz-, márvány- és elefántcsont-szobrok, miniatúreok és képek, régi olasz, holland és francia legelsőrangú mesterek művei egyenként, esetleg együttesen is eladók. Amügyjtemény május hó 25-től junius hó 15-ig tekinthető meg délelőtt 10-től 1-ig vagy délután 4-től 6-ig, a mely időn tul ajánlatok egyáltalán nem vétetnek figyelembe. Budapest, Thököly-ut 88 (a Stefania-ut mellett.)

Jucken, Flechten, Krätzen raschestens beseitigt Dr. Flesch's Original ges. gesch. Skaboform-Salbe. Vollkommen geruchlos schmeckt nicht. Probiotegel K 2.80, grosser Tegel K 4.-, Familienportion K 11.-. Für Budapest erhältlich in Apotheken Török, Király-utca 12. Provinz-Bestelladresse Dr. E. Flesch's „Kronen-Apotheke“, Győr. Achtung auf die Skaboform-Markte „Skaboform“.

Automatischer Massenfänger für Motten K. 6.80, für Wanen K. 4.80 (angen ohne Beaufichtigung bis 40 St. in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst. Schwabenfalle „Rapid“, Tefelnde Schwaben u. Ruffen in einer Nacht fangen á K. 6.90. Bewährtester Fliegenfänger „Nova“ á K. 4.20 p. St. Überall die besten Erfolge. Viele Dankschreiben. Versand geg. Nachnahme. Porto 90 S. Exporthaus Tintner, Wien, III/55, Neulinggasse 26